

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 11, Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sittin; Societas Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reflektions-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

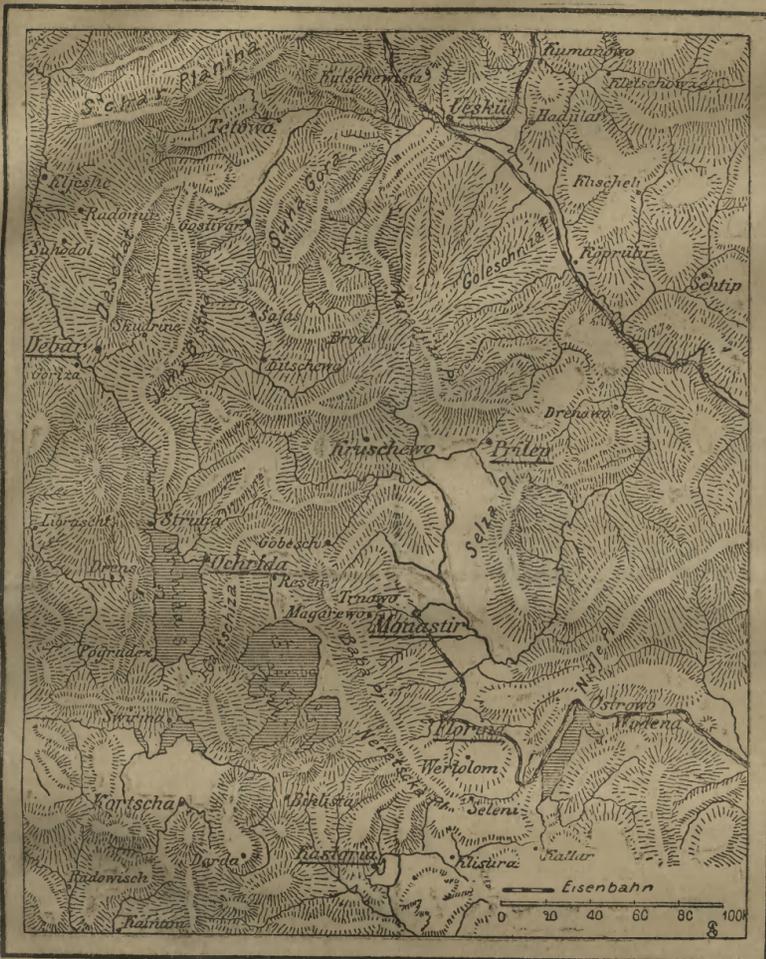
No. 186.

Bromberg, Dienstag, den 11. August.

1903.

Der Aufstand in Macedonien.

Ermordung des russischen Konsuls.



Karte von dem Gebiete der macedonischen Unruhen.

Die Aufstandsbewegung in Macedonien, bezüglich deren die Pforte noch in den letzten Tagen nach Kräften die beschwichtigende Lüste, nimmt plötzlich eine so offensichtlich bedrohliche Wendung, daß selbst die Pforte den hohen Ernst der Lage nicht mehr zu leugnen wagt und eine Reihe von militärischen Maßnahmen antündigt, durch die sie der neuen Aufstandsbewegung Herr zu werden hofft. Es steht jetzt fest, daß das ganze Vilajet Monastir sich im Aufstand befindet, und daß der Aufstand im Gegensatz zu der Bewegung im Frühjahr eine einheitliche militärische Organisation besitzt. Die offiziöse französische Telegraphenagentur „Agence Havas“ berichtigt in einer Depesche aus Saloniki die Zahl der Aufständischen auf 12 000, die heute als vorhanden gemeldet werden, können morgen 24 000 geworden sein, zumal die aufständischen Banden durch das höchste Maß von Terrorismus für sich zu werben verstehen. Wer nicht mitmachen will, wird ohne Gnade niedergemacht. Raubende, in Trümmern gelegte Dörfer und ein Feld von Leichen bezeichnet den Weg der aufständischen Banden. Und in ihrer Hilfslosigkeit kennt die Pforte gegenüber der Barbarei der Aufständischen nur das Hilfsmittel des papiernen Protestes an die Großmächte. Das ist eine Panzerrotterklärung in aller Form, die ein militärisches Einschreiten der nächstbeteiligten Mächte geradezu herausfordert.

Eine schwere Komplikation der an sich aufs höchste verworrenen Lage bedeutet die Mel-

dung, daß der neue russische Konsul in Monastir, der Nachfolger des ermordeten Saitcherbina, gleichfalls ermordet worden ist, u. zw. merkwürdigerweise unter ähnlichen Umständen wie dieser, nämlich in einem Streit mit einem Türken. Rußland hat in dem ersten Falle der Pforte gegenüber die größte Rücksicht walten lassen — der Zar hat bekanntlich durch persönliche Intervention die Hinrichtung des Mörders, des Soldaten Ibrahim, verhindert! Wie sich Rußland jetzt angesichts des zweiten gegen seinen Vertreter begangenen Verbrechens verhalten wird, muß abgewartet werden.

Um unseren Lesern die bessere Verfolgung der Ereignisse in diesem europäischen Wetterwindel, der voraussichtlich in der nächsten Zeit die Aufmerksamkeit der Welt in erhöhtem Maße auf sich lenken wird, ermöglichen zu können, geben wir oben eine Kartenskizze der fraglichen Gebietsteile.

Die heute über den macedonischen Wirrwarr vorliegenden Meldungen lauten:

Saloniki, 8. August. (Telegramm der „Agence Havas“.) Zehntausend, in vier Korps eingeteilte Aufständische stehen im Vilajet Monastir unter Waffen, zweitausend kämpfen in Castoria gegen türkische Truppen. Truppenteile schüben Monastir. Die Läden in dieser Stadt sind geschlossen. Die Eisenbahnarbeiter weigern sich, weil von den Aufständischen mit dem Tode bedroht, die Eisenbahngelände auszubessern. Angesichts der Gefahr für den Verkehr wird von verschiedenen Seiten verlangt, daß der Personenverkehr auf den Eisenbahnen in Macedonien eingestellt werde. Die Lage wird für ernst gehalten.

Konstantinopel, 8. August. Marschall Omer Nuschdi Pascha ist von Bizrend nach Monastir abgereist, um das Kommando über die zur Unterdrückung des Bandenwesens in diesem Vilajet zusammengezogenen Truppen zu übernehmen.

Saloniki, 8. August. Hier eingegangene Meldungen zufolge ist der russische Konsul in Monastir, Kostowski, auf der Rückkehr vom Lande nach der Stadt nach einem Wortwechsel mit

einem Türken, der sich darüber entspann, daß der letztere den Konsul nicht gegrüßt hatte, von dem Türken erschossen.

Konstantinopel, 9. August. Nach Meldungen aus Saloniki ist eine Mobilmachungsordre für 24 Redibataillone erlassen worden. — In einzelnen Dörfern des Vilajets Monastir soll sich die Landbevölkerung den Komitatshänden angeschlossen haben, andererseits haben sich mohamedanische Gegebenheiten gebildet, welche mit den ersteren bereits verlustreiche Zusammenstöße hatten. Nach Monastir sind auch Artillerieverstärkungen abgegangen.

Konstantinopel, 9. August. Die Pforte erhielt Nachrichten über die Niederbrechung von fünf Dörfern bei Castoria im Vilajet Monastir durch macedonische Insurgenten. Sämtliche Einwohner dieser Ortschaften, Muselmanen und Griechen, seien getötet worden. Die Pforte wird diese Vorfälle zum Gegenstand einer Protestnote an die Großstädte machen.

Die Einheitlichkeit im Staatsministerium.

Mit dünnen Worten, wenn auch in mehr oder weniger geschraubten Wendungen, wird jetzt zugegeben, daß bezüglich der Haltung der Mitglieder des Staatsministeriums in der Frage der Notstandsaktion gewisse „Unstimmigkeiten“ herorgetreten sind. Das mag nicht schon erscheinen, aber Schuld liegt nicht darin. Seitdem Graf Bilow keinen Zweifel darüber bestehen läßt, daß er die Einheitlichkeit der Staatsregierung wiederhergestellt habe, scheint man sich hier und da dem Wahne hingeeben zu haben, daß man unter dieser Einheitlichkeit einen Zustand von unbegrenzter Dauer zu verstehen habe. Das ist schon theoretisch ein Ding der Unmöglichkeit, oder aber das Staatsministerium stellt eine Körperlichkeit dar, in der nur gewissermaßen einer das Wort hat und die anderen ja und Amen sagen. Zur Zeit der Ministerpräsidentenschaft Bismarcks haben es die Unbegreiflichen oft so dargestellt, als ob die Ansichten und Meinungen der Ressortminister von dem „Übermenschen“ zu keiner Zeit respektiert worden seien. Bei Lichte besehen, erscheint die Sache doch etwas anders. Auch Bismarck konnte zu Zeiten Widerspruch sehr wohl vertragen, zu Zeiten freilich ging er allerdings über Meinungen, die sich der feingebildeten nicht anpaßten, zur einfachen Tagesordnung über. Letzteres geschah aber doch weniger, als gemeinhin geglaubt worden ist und noch heute geglaubt wird. Er hat mit Fritz Eulenburg sich gut gefunden und sich dessen Ansichten gebeugt. Später ist die Sache anders geworden. Mit Lippe harmonierte er selten. Wie es mit Delbrück und Camphausen gewesen, das gehört der Geschichte an. Vieldeutlich zu keiner Zeit war der Mangel an Übereinstimmung in seinem Ministerium größer gewesen als in den Monaten, die den Attentaten vorausgingen und ihnen folgten. Dieser Zustand wiederholte sich, als sich das Schicksal des letzten Sozialistengesetzes hinstreckte. In dem denkwürdigen Winter 1889/90 grub Fürst Bismarck die feinerseit viel besprochene Kabinettsordre aus der Mantelfassung Zeit aus, die dem Ministerpräsidenten das Recht gab, über den Rahmen der Kollegialverfassung des preussischen Staatsministeriums hinauszuzuwachen. Grund und Beurteilung dieser Maßnahme sind jedem Politiker, der jene Zeit mit erlebt hat, noch in der Erinnerung.

Cavour trat die Nachfolge Bismarcks mit der Erklärung an, daß unter seinem Regime die Selbstständigkeit der einzelnen Minister eine größere als unter dem seines Vorgängers sein werde. Beim Falle des bedürftigen Schulgelehrten konnte er sich die Dittung darüber holen; er trat die Ministerpräsidentenschaft ab. Fürst Hohenlohe erklärte ihre Wiedervereinigung mit dem Amte des ersten Beamten im Reiche für unerlässlich. In Wahrheit aber beklammerte sich der dritte Reichskanzler nicht allzu sehr um die preussischen Dinge, denen er in seinen Stellungen in Paris und Straßburg fremd geworden war. So kam es, daß die eigentliche Leitung im Staatsministerium immer mehr in die Hände des Bismarck'schen Schützlings hineinglitt, in die des Herrn von Miquel. Daß unter der Kanzlerschaft Bilow's dieser Zustand nicht lange würde fortauern können, sagte sich jeder, der sich auf Beurteilung von Menschen und Verhältnissen versteht. Es war hohe Zeit, der Regendentüchtigkeit von den zwei Seelen im Staatsministerium ein Ende zu machen. Miquel fiel, aber darum brauchte das Staatsministerium noch lange nicht eine bloße Salagemaschine zu sein. Das ließe auch dem Zweck der Institution arg zuwider. Es wird immer so sein, daß im Staatsministerium sich verschiedene Auffassungen geltend machen. Das liegt in der Natur der Dinge. Um aber zu einem gemeinsamen Votum zu kommen, ist es die Aufgabe des Ministerpräsidenten, sobald es die gesamtpolitische Lage erheischt, zwischen hervor-

tretenden gegenläufigen Meinungen den Ausgleich zu schaffen. An starken Inhaltspunkten dafür, daß es augenblicklich nicht leicht ist, etwa hervorgetretene oder fortbestehende Unstimmigkeiten auszugleichen, scheint es unserem Darfuerhalten nach zu fehlen.

Die Krönung des Papstes.

W Rom, 9. August. Heute Vormittag 8 1/2 Uhr fand in der Peterskirche die feierliche Krönung des Papstes Pius X. statt. Derselben wohnten gegen 50 000 Personen bei. Vor der Kirche waren Truppen aufgestellt, welche die Ordnung unter dem zufließenden Publikum aufrechterhielten. In der Basilika versahen päpstliche Truppen den Dienst. Um 8 1/2 Uhr begab sich der Papst, begleitet von den Kardinalen, Würdenträgern und Nobelgardien zu Fuß in den Porticus von St. Peter, wo vor der Porta Santa ein Thron errichtet war. Der Papst in den päpstlichen Gewändern, auf dem Haupt die Mitra, bestieg hierauf den Thron, während die Kardinalen auf reservierten Bänken Platz nahmen. Sodann hielt der Kardinal Rampolla, als Erzpriester der Basilika, umgeben vom Kapitel und der Geistlichkeit des Vatikans, eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er der hohen Eigenschaften des Papstes gedachte, und die Sänger der Sixtinischen Kapelle stimmten das „Tu es Petrus“ an. Der Papst nahm dann auf der Sedia Gestatoria Platz und wurde unter dem Vortritt der Kardinalen und Würdenträger um 9 1/2 Uhr durch das Mittelloch in die Basilika getragen, begrüßt von brausenden Zurufen der Menge und Trompetenfanfaren. Die Palastgarde erwieß militärische Ehren. Hierauf erteilte der Papst den Segen, nachdem er durch eine Handbewegung die Menge aufgefordert hatte, mit den Zurufen einzuhalten. Vor dem Hochaltar trug der Papst von der Sedia Gestatoria und ließ sich, überall von erneuten Zurufen begrüßt, in die Aemontinische Kapelle tragen, wo ein anderer Thron errichtet war. Der Papst nahm auf dem Thron Platz, während die Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Konventuale auf besonderen Bänken saßen. Der Papst ließ die Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe zur Huldiung zu und erteilte dann mit lauter klarer Stimme dem Volke seinen Segen.

Nach dem Segen wurde der Papst mit den für die Abhaltung der Messe vorgeschriebenen Gewändern bekleidet, während die Kardinalen, Patriarchen, Bischöfe, und die übrigen kirchlichen Würdenträger die ihrem Range entsprechenden priesterlichen Gewänder anlegten. Darauf begab sich der Papst in feierlichem Zuge, auf der Sedia Gestatoria sitzend, zu dem unter einem Baldachin errichteten Throne, um die Messe zu zelebrieren. Die Menge begleitete den Papst fortwährend mit lebhaften Zurufen. Auf dem ganzen Wege durch die Aemontinische Kapelle bis zum Hochaltar schritt ein Zeremonienmeister dem Papste voran, zündete dreimal Berg an, indem er rief: „Heiliger Vater, so schwindet der Ruhm der Welt.“ Sobald der Papst bei dem Hochaltar angekommen war, stimmten die Sänger der Sixtinischen Kapelle das „Ecce sacerdos magnus“ an. Rechts und links von dem Throne waren Tribünen errichtet für die Angehörigen des Papstes, die Ritter des Malteserordens, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps und des hohen Adels. Vor den Tribünen zur Rechten und Linken waren Bänke aufgestellt für die Kardinalen, die Patriarchen, Bischöfe, Äbte, Prälaten und die übrigen Würdenträger. Nachdem die Mitglieder des Heiligen Kollegiums, die Bischöfe und Äbte den Eid geleistet hatten — die Kardinalen, indem sie Fuß, Knie und Antlitz küßten, während die Bischöfe nur den Fuß und das Knie und die Äbte nur den Fuß küßten — begann die Messe nach dem für die Papalmesse vorgeschriebenen Zeremoniell. Nach dem Gesänge und der Verlesung der Epistel und des Evangeliums begab sich der Kardinaldiakon Machi, begleitet von den Richtern und Anwälten der Rota zum Altar und verlas, während der Papst auf dem Throne saß, die für die Krönung vorgeschriebenen besonderen Titeln. In dem Augenblicke, als die Hostie gezeigt wurde, stimmten die silbernen Trompeten den Lobgesang an, während die Waffen sich senkten und die Menge in andachtsvollem Schweigen verharrete. Nach Beendigung der Messe bestieg der Papst wiederum die Sedia Gestatoria und wurde auf derselben nach dem vor dem Altar errichteten Podium gebracht. Hier sprach der älteste Kardinal Gebete für den neuwählten Papst. Dann nahm ein Kardinaldiakon dem Papste die Mitra ab, während der Kardinaldiakon Machi dem Papste die Tiara aufsetzte und hierbei mit lauter Stimme die Inthronisationsformel verlas. Schließlich verlas der Papst einige Gebete und erteilte dann, indem er sich erhob, dem Volke feierlich den Segen, das ihm lebhaftes Dantonen bereitete, als er gleich darauf die Kirche verließ. Der Papst nahm die Glückwünsche des Heiligen Kollegiums entgegen und zog sich dann in seine Gemächer zurück, wo er um 1 Uhr 5 Minuten wieder eintraf.

Zur Teilnahme an der Feier waren auch der Bürgermeister und der Pfarrer von Stiele erschienen. Bereits um 7 1/2 Uhr früh war die Basilika so überfüllt, daß man niemand mehr einlassen konnte. Über Tausende von Menschen standen noch vor der Peterskirche und drängten stürmisch hinein, wenn Leute angehts der langen Dauer der Messe und der großen Hitze das Gotteshaus vorzeitig verlassen. Der Papst war bei Beginn der feierlichen Handlung sehr bewegt, wurde aber bald seiner Bewegung Herr. Die lange Dauer der Zeremonie wirkte auf ihn ermüdend, zumal 150 Personen zum Fußfuß zugelassen waren, und er unter der Hitze und den schweren Gewändern sehr zu leiden hatte. Gleichwohl nahm er während der ganzen Zeit keinerlei Erschlaffungen zu sich. Als er das „Gloria in excelsis“ anstimmte, sang seine Stimme so kräftig, daß dies in der Menge freudig bemerkt wurde. Zur Krönung waren zwei Kronen zur Stelle, deren eine noch mit kostbaren Steinen besetzt war, und diese letztere wurde benutzt. Den Segen erteilte der Papst, indem er sich etwas erhob, mit dreifacher Handbewegung. Die Menge rief Amen und bereitete dem Papst erneute Subdigungen. Trotzdem eine so gewaltige Zahl Menschen herbeigeströmt war, sind bemerkenswerte Unfälle nicht vorgekommen.

Nach den Karten zur Krönungsfeier des Papstes herrschte am Sonnabend große Neugier. Mit den Karten wurde eine Druckfahne verteilt, in welcher es hieß, es sei der lebhafteste Wunsch des Papstes, daß man in der Peterskirche keine Weisfallsäußerungen laut werden lasse, sondern daß man ein der religiösen Handlung angemessenes Schweigen beobachte. Diesem Wunsch ist, wie aus der obigen Schilderung ersichtlich, nicht entsprochen worden.

Es tritt jetzt das bestimmte Gerücht auf, Kardinal Vincenzo Vannutelli werde zum Staatssekretär ernannt werden. Es ist dies nicht der vor der Papstwahl vielgenannte Hauptkandidat; dieser heißt bekanntlich mit dem Vornamen Serafino.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schrieb am Sonnabend offiziell zur Papstkrönung: Am morgigen Sonntag wird in Rom Pius X. feierlich als Papst gekrönt. Wir haben die ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften des aus dem jüngsten Konklave hervorgegangenen neuen Oberhauptes der katholischen Christenheit an dieser Stelle bereits gedacht. Wir machen diese sympathischen Grundzüge eines durch reiche Lebenserfahrung gefestigten Charakters nicht zum Gegenstand politischer Berechnung, wollen uns aber gern der Hoffnung hingeben, daß die Persönlichkeit des neuen Pontifex eine Bürgschaft für die Erwidmung der vertrauensvollen Bestimmungen bildet, mit denen sich die deutschen Katholiken ihrem höchsten Bischof zuwenden. Die Wahl Pius X. hat die leitenden deutschen Kreise mit Befriedigung erfüllt. Aufrichtig vereinen wir uns mit unseren katholischen Mitbürgern, um seiner Heiligkeit zum Krönungsfeste herzlichste Glückwünsche auszusprechen für ein langes, gesegnetes, friedliches Pontifikat!

Politische Tageschau.

** Bromberg, 10. August.

Der Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag auf der „Hohenzollern“ in Odde eingetroffen. An Bord alles wohl. Wetter trübe.

Eine Untersuchung gegen junge polnische Damen, welche im Geheimen polnischen Sprachunterricht erteilt haben, ist nach der „Nationalztg.“ in Gnesen eingeleitet worden. Zahlreiche Vernehmungen haben bereits stattgefunden.

Zum Schutze der Bauarbeiter. Durch einen Erlaß vom 27. Februar d. J. war seitens der zuständigen Minister auf die Notwendigkeit einer schärferen außerordentlichen Überwachung der Bauausführungen im Interesse eines erhöhten Schutzes der Bauarbeiter gegen Krankheiten und Unfälle hingewiesen worden. Im Anschlusse hieran wird nun in einem neuen Erlaß bestimmt, daß, soweit keine ausreichenden polizeilichen Schutzvorschriften vorhanden sind, deren Beachtung der Gegenstand der Kontrolle zu bilden hat, die Überwachung der Bauausführungen auf die Einhaltung der Unfallversicherungsvorschriften der Baugewerkschaftsgenossenschaften zu richten ist. Wengleich diese Vorschriften einzelne Rügen aufweisen, so erscheinen sie doch im großen und ganzen als dem Bedürfnisse entsprechend, so daß sie eine geeignete Grundlage für die Baukontrolle bilden können. Wenn von den Beamten der Polizeibehörden Verfehlungen gegen diese Bestimmungen festgestellt werden, so ist strafend einzuschreiten. Falls der Verstoß so erheblich ist, daß die Strafbefugnisse der Polizei nicht ausreichen, so ist die Amtsanwaltschaft anzugehen. Der Justizminister ist eine entsprechende Anweisung der Amtsanwälte erteilt. Die Befugnis der Polizei, mit den ihr zur Verfügung stehenden Zwangsmitteln auf die Abstellung vorgefundener Mängel hinzuwirken, wird hierdurch nicht berührt.

Der „Nowoje Wremja“ wird unter dem 8. d. Mts. aus Wladivostok gemeldet: Die Stadt ist von deutschen Matrosen überfüllt. Schon den dritten Tag erkönt der Kanonenschuß von den deutschen und russischen Kriegsschiffen. Der Donner der Geschütze ist ein Symbol des Friedens, der hier in den Gewässern des japanischen Meeres die Freundschaft des russischen Kaisers mit dem deutschen Kaiser einweihet. Morgen wird Admiral Alexeev hier erwartet. Zu den hier ankernden 12 russischen und 2 deutschen Panzern mit „Rostia“ und „Fürst Bismarck“ an der Spitze, werden noch über 30 russische und deutsche Panzer und Kreuzer und über 10 Torpedoboote erwartet.

Zu Bad Herrenalb ist, der „Wfz. Presse“ zufolge, der frühere nationalliberale Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Neustadt-Landau in der Pfalz, Oberlandesgerichtsrat a. D. Theodor Brünings gestorben.

Durch Verfügung des Justizministers sind die Gerichtsstellen der überschuldeten Gebiete der Provinzen Schlesien und Posen angewiesen worden, gegenüber Personen, welche durch die stattgehabten Überschuldungen in eine bedrängte Lage gekommen sind, bei der Beitreibung von Gerichtskosten mit Schonung vorzugehen und Stundungsgesuchen tunlichst zu entsprehen, wenn zu erwarten steht, daß durch eine Stundung erheblichen wirtschaftlichen Schädigungen vorgebeugt werden kann.

Vor dem Terrorismus der serbischen Königs-mörder Anhänger scheint König Peter die Segel streichen zu müssen. Nach dem „Berl. Lokalztg.“ veröffentlicht in Belgrad das Amtsblatt am Freitag

einen Ukas, der vom König in aller Form gezeichnet war und mit welchem der derzeitige Militärattaché in Konstantinopel, Oberstleutnant Dubomir Leschjanin, zum Hofmarschall ernannt wurde. Raum war die Amtszeitung verteilt, als sie auch schon von der Polizei beschlagnahmt wurde. Kurz darauf erschien eine zweite Ausgabe der Amtszeitung, in welcher der Ukas über die Ernennung Leschjanins fehlte. Wie es sich nunmehr herausstellt, hat König Peter die Ernennung rückgängig gemacht, weil die an der Ermordung des früheren Königs paares beteiligten Offiziere gegen diese Ernennung mit der Begründung protestierten, daß Leschjanin seinerzeit ein Günstling des Königs Alexander gewesen sei.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg von heute: Von Peking aus wurde ein hoher Würdenträger nach der Provinz Muthen entsandt zur Untersuchung von Mißbräuchen, die in bedeutendem Umfange, besonders in der Militärverwaltung und im Verpflegungswesen, verübt wurden. Der militärische Befehlshaber in Muthen wird völliger Unfähigkeit beschuldigt. — In Tibet herrscht nach den chinesischen Berichten große Erregung über einen angeblich zwischen dem Dalai Lama und Rußland abgeschlossenen Geheimvertrag.

Der französische Kriegsminister General André, welcher in Macon zur Zeit den Vorsitz bei einem internationalen Preischießen führt, äußerte bei einem Offiziersempfang, Frankreich könne mit der Abreise nicht den Anfang machen, jetzt wo die Großmächte ihre Nütigkeiten verärraten. Wenn eines Tages die Völler in Übereinstimmung mit einander abrüsten, werde Frankreich sehen, was es zu tun habe. Aber jetzt seine Streitkräfte vermindern, würde bedeuten, daß Frankreich auf die Ehre verzichte, an der Spitze der Nationen zu marschieren.

Revolutionslugel oder Tomate? Der französische Ministerpräsident Combes war am gestrigen Sonntag in Marseille anwesend, um einem Lehrerkongreß zu präsidieren. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall, über den zwei Lesarten wie folgt verbreitet werden:

Marseille, 9. August. Als der Ministerpräsident Combes von dem Bankett zu Ehren des Lehrerkongresses zurückkehrend, die Präfektur betrat, feuerte eine, wie ein Fischer gekleidete Person zwei Revolverschüsse in der Richtung des Wagens des Ministerpräsidenten ab; Combes wurde nicht verletzt. Der Täter ist verhaftet; er ist ein Italiener namens Nicolo.

Marseille, 9. August. Die amtliche Darstellung stellt in Abrede, daß ein Attentat auf den Ministerpräsidenten stattgefunden hat. Die Revolverschüsse sind danach nicht auf den Wagen des Ministerpräsidenten gerichtet gewesen. Der Sachverhalt hat sich vielmehr folgendermaßen abgepielt: Es wurde mit einer Tomate nach dem Wagen Combes' geworfen, die den auf dem Boock sitzenden Leibjäger traf. Schulleute verfolgten den Täter, den seine Kameraden zu schützen suchten. Einer der letzteren, namens Nicolo, schoß dabei aus seinem Revolver, etwa hundert Meter vom Wagen des Ministerpräsidenten entfernt. Sowohl Nicolo wie derjenige, der die Tomate geworfen hat, sind verhaftet worden. Nicolo war angetrunken und leugnet, geschossen zu haben.

Heute Morgen wird uns zu dem Vorgang noch gemeldet:

Marseille, 10. August. (Drahtmeldung.) Die Menge wollte Nicolo mißhandeln und die Polizei hatte Mühe, ihn in die Präfektur zu bringen. Nicolo erklärte bei dem Verhör, er sei 21 Jahre alt, und brach bei der Beschuldigung in Tränen aus. Der Revolver war mit nur 5 Patronen geladen gewesen, 2 Patronenbüchsen steckten noch in der Trommel. Der zweite Verhaftete, der die Tomate geworfen, ist ebenfalls Italiener, 19 Jahre alt und heißt Daghino Agostino.

Übrigens ist Herr Combes in Marseille von der dortigen sozialistischen Stadtvertretung vollständig „geschnitten“ worden; weder der Maire noch sonst ein Mitglied der Stadtvertretung war zum Empfang des Ministerpräsidenten am Bahnhof erschienen.

Die latente Krise in Ungarn hat sich zu einer aktiven gestaltet; wir erhalten folgende Meldungen:

Budapest, 8. August. Wie das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet, fand heute Nachmittag ein Ministerrat statt, dessen einzigen Gegenstand der Verlauf der Audienz des Ministerpräsidenten bei dem Kaiser in Sßal und die vom Ministerpräsidenten unterbreiteten Vorschläge bildeten. Mit Rücksicht darauf, daß die Voraussetzungen zur Klärung der Lage auf Grund des vom Grafen Khuen-Hedervary unterbreiteten Programms hinsichtlich geworden sind, und da auch der Teil der Kosyuthpartei, der bisher gegen die Obstruktion Stellung nahm, nunmehr diese Abmachung für nicht mehr bindend erklärte, beschloß der Ministerpräsident einstimmig zu demissionieren. Die Demission wird am Montag dem Abgeordnetenhaus zur Kenntnis gebracht werden.

Wien, 8. August. Der Kaiser wird seinen Zshler Aufenthalt unterbrechen und am 12. d. M. abends hier eintreffen, um aus Anlaß der ungarischen Krise ungarische Parlamentarier zu Rate zu ziehen.

Budapest, 8. August. Die parlamentarische Untersuchungskommission hat heute das Untersuchungsverfahren in der Vesteckungsaffäre abgeschlossen, da das bisherige Material für die Beurteilung des Vorfalls ausreichte.

Graf Khuen-Hedervary ist erst vor einigen Wochen Ministerpräsident geworden; er hat sehr rasch abgewirtschaftet.

Deutschland.

Dresden, 8. August. Wie das „Dresdner Journal“ meldet, hat der König aus Anlaß seines Geburtstages 70 Gefangenen die Freiheit geschenkt.

Wien, 8. August. Der Kronprinz sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind heute Nachmittag hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wißl, 9. August. Der König von Rumänien ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von dem Kaiser sowie dem Prinzen Leopold von Bayern und dessen beiden Söhnen, den Hofchargen und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die beiden Monarchen fuhren nach herzlichster Begrüßung unter brausenden Ovationen der Bevölkerung nach der kaiserlichen Villa, wo um 4 1/2 Uhr das Diner eingenommen wurde. Am Abend ist Festvorstellung im Theater.

Rußland.

Petersburg, 8. August. In der hiesigen deutschen Botschaft fand gestern ein Diner statt, zu welchem die deutschen Delegierten für die Handelsvertragsverhandlungen, die Minister der Finanzen, des Ackerbaues und des Innern, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats geladen waren. Minister Witte blieb mit den übrigen Gästen nach dem Diner in angeregter Unterhaltung bis Mitternacht in der Botschaft.

Großbritannien.

London, 9. August. Der König hat an Bord der Yacht des deutschen Kaisers, „Meteor“, eine längere Kreuzfahrt im Solent angetreten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.
1. Die Kaiserin hat gestern Abend im Hofzuge um 11 Uhr 49 Minuten, von Cabinen kommend, auf ihrer Durchreise nach Breslau den hiesigen Bahnhof passiert. Der Aufenthalt auf unserer Station währte nur wenige Minuten. Vom Hofpersonal wurde niemand sichtbar.

Schulpersonalien. Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. Endgültig ange stellt: die Lehrer Born in Rostrzembowo, Kreis Schubin (1. Oktober); Bredel aus Straduhn in Wulka or chowska, Kreis Mogilno; Spangenberg in Storz eno, Kreis Schubin; Vederte in Kornelino, Kreis Schubin (1. Oktober); Fabian in Friedenthal, Kreis Schubin; Katholische Schulen: Entlassen auf Antrag Lehrer Namroth aus Nejszyn, Kreis Szelno (30. September). Die Ortsschulaufsicht über die evan gelische Schule in Seebors ist dem Pfarrer Stillner in Argonau übertragen worden. Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen: Endgültig ange stellt: Lehrer Wittchen in Striesewitz, Kreis Wisla; Gräßner in Redlin. Katholische Schulen. Endgültig ange stellt: Lehrer Steinader in Grabowitz, Kreis Schmiegel.

Zum Manöver. Heute Vormittag rückte die in Inowrazlaw garnisonierende erste Abteilung des 53. Artillerieregiments auf ihrem Ausmarsch zum Manöver hier ein und wird morgen den Weiter marsch fortsetzen.

Spielplan der Sommertheater. Pakers Sommertheater. Die heute Abend statt findende einmalige Aufführung des beliebten Schau spiels „Alt-Heidelberg“, zum Benefiz für den ju gendlichen Liebhaber Herrn Franz Schmig bestimmt, sei hiermit nochmals empfehlend in Erinnerung ge bracht. — Morgen Dienstag wird zum letzten Male in dieser Spielzeit die Operette „Die drei Wünsche“ aufgeführt und zwar bei ganz kleinen (Schauspiel) Preisen. — Am Mittwoch geht zum Benefiz für die kometische Alie Fel. Luise Bone die Zellerische Operette „Der Obersteiger“ in Szene. — Eljiumtheater. Heute geht bei er mäßigten Preisen zum letzten Male „Die goldene Eva“ in Szene. Zum Benefiz des beliebten Re gisseurs Rudolf Wilmner-Schönau wird am Dien stag D. E. Harlebens Komödie „Erziehung zur Ehe“ einmalig zur Aufführung gelangen, welches am Volksbühnen in Wien mit durchschlagendem Er folge in Szene ging. Nachgerühmt wird dem Stück seine Satyre und prächtiger Humor. Am Mittwoch findet großes Militärdoppelkonzert statt, ausge führt von den Kapellen des Füsilierregiments Nr. 34 und des Fußartillerieregiments Nr. 5 aus Posen, unter der Leitung der Dirigenten A. Bils und Scaßs.

Der Verein der Kaufleute unternahm gestern bei großer Beteiligung einen Ausflug per Wagen nach dem Schülter Stadtpark. Nach gemeinsam eingenommenem Kaffee begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Herr Meyerlohn die Gäste und dankte ihnen für ihre große Beteiligung. Zur Belustigung der Großen und Kleinen wurden im Laufe des Nach mittags viele Spiele arrangiert und erreichte die frühe Stimmung ihren Höhepunkt, als reisende Gesellen an die Damen zur Verteilung gelangten. Die Rückfahrt erfolgte gegen 10 Uhr.

Der Verein ehemaliger Schüler beging gestern im Didmannschen Garten sein diesjähriges Sommerfest. In Unterhaltung wurden den Gästen geboten: Konzertmusik, Blumenverlosung und ein Preischießen mit der Bolzenbüchse. Zum Schluß wurde im Saal getanzt.

Kameradschaft. Im Waldschen Garten in Schrötterdorf (früher Kufel) fand gestern ein Som merfest des Vereins „Kameradschaft“ statt. Die 53er Artillerietabelle konzertierte und unterhielt die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und deren Angehörige wie eingeladenen Gäste den Nachmittag über recht angenehm. Dann fand auch eine Blumen verlosung statt, bei der mancher hübsche Gewinn eingeworfen wurde. Zuletzt wurde im Saale ein Tanzabend gemacht, das bis gegen Morgen währte.

Ein Baum entwurzelt. Eine der schönsten Linden, eine Fieder der unteren Thorerstraße, ist bei dem heftigen Sturme in voriger Woche ent wurzelt worden; glücklicherweise fiel der Baum so, daß er keinen Schaden anrichtete.

Fluorena. Br., 9. August. (Sommer fe st. Illumination.) Heute feierte die hiesige staatliche gewerbliche Fortbildungsschule in Thilostraße (Oberförsterei Rosengrund) ihr dies jähriges Sommerfest. Auf dem Festplatze hielt der Leiter der Anstalt, Rektor Thidig, die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang. — In fächlich der Krönung des Papstes hatte unsere katho lische Bevölkerung eine Illumination veranstaltet.

Posen, 10. August. (Mie Hohenzollern den kmäler in Posen.) Dem „Pos. Tagebl.“ wird geschrieben: Gelegentlich des für nächsten Dienstag erwarteten Besuchs in Posen wird die Kaiserin u. a. auch eine Fahrt durch das Eichwald unter nehmen, um dort die Vermittlungen zu beschließen, die das Hochwasser angerichtet hat. Im Hinblick auf diesen Besuch ist man bereits eifrig daran, die

Eichwaldstraße einigermaßen wieder in stand zu setzen. Der Besuch der Kaiserin in dieser Gegend ruft Erinnerungen aus der Hohenzollerngeschichte wach. War doch in demselben Eichwald einst die Sommerresidenz des Fürsten Anton Radziwill, des Statthalters des „Großherzogtum Posen“ und in dieser der damalige Prinz Wilhelm von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., ein häufiger Gast seiner Tante, der Prinzessin Friederike Louise von Preußen, der Gemahlin des Fürsten Radziwill, führt doch auch der benachbarte „Luisenhain“ nach dieser Prinzessin seinen Namen. Und wiederum ist doch das Eichwaldort das einzige Stadtdor Posen's, das kunsthistorischen Wert besitzt, eine Schöpfung Friedrich Wilhelm IV., nach dessen Zeichnungentwurf es erbaut ist. Beschämend ist es eigentlich, daß diese historische und dabei landschaftlich so überaus reizvolle Gegend alljährlich Überschneidungen preis gegeben ist. Hoffen wir, daß im Anschlus an den erwarteten Besuch unserer geliebten Landesmutter diesem einzigen Erholungsorte von Posen die so lang ersehnte Einbeziehung endlich beschieden ist.

Bomst, 7. August. (Netze Freunde.) Im Gasthause zu Elzhauand trafen Mittwod Abend zwei reisende Sandvertsburschen mit einem Hausierer zusammen. Sie begannen ein waderes Reddelage, selbstredend auf Kosten des letzteren, der sich immer wieder bereit fand, neue „Aufsagen“ zu geben. Gestern früh wurde das Treiben fortgesetzt. Gegen 8 Uhr begaben sich die drei Gesellen auf den Weg. Im Wroniamy Wald ruhten sie sich aus, wobei der Hausierer infolge seiner Trunkenheit fest einschlieft. Die beiden Sandvertsburschen nahmen nunmehr eine Teilung der Verkaufsgegenstände vor, wobei sie sich die besten Stücke auswählten, und ver schleuberten sie für einen Spottpreis in den Ge meinden Sßl und Wroniamy. Als der Hausierer erwachte, waren die Ganner bereits über alle Berge. Selbst ein Paar Stiefel hatten sie dem Schläfer abgenommen. Sein Geldbeutel gäbnte ihn in fürchterlicher Leere an, beim der Erlös des vorigen Tages war „draufgegangen.“ (Pos. Ztg.)

Schwet, 9. August. (Unfall. Dampf fessel.) Dem Besitzer Hermann Dedert in Kra nigsfelde entstand heute früh ein großer Schaden dadurch, daß zwei seiner wertvollsten Pferde, welche in der Nähe des Schwarzwassers einen Augenblick unbewacht standen, durchgingen und beim Passieren der hiesigen Pontonbrücke, den Wagen nach sich ziehend, ins Wasser fielen und ertranken. Die Schwarzwasserbrücke ist gegenwärtig infolge des Hochwassers nur für Fußgänger passierbar, der Steg also so schmal und so schwach, um auf einmal zwei Pferde und einen Wagen zu tragen, und da durch entstand das Unglück. Der Vorfall ist um so bedauerlicher als Dedert durch die Überschwemmung bereits seine ganze Hecke verloren hat. — Bei der letzten Dampfheißdampfmaschine sind im hiesigen Kreise 133 Dampfessel gezählt worden.

Graudenz, 7. August. (Deserteur.) Der Kanonier Meyer vom Feldartillerieregiment Nr. 71 in Graudenz hat die Kaiserne heimlich ver lassen und wird als fahnenflüchtig verfolgt.

Gerichtssaal.

Paris, 8. August. Die Hauptverhand lung gegen die Familie Humbert hat heute Mittag vor dem Geschworenengericht be gonnen. Präsident Bonnet führte den Vorsitz, Labouri und Clunet waren als Verteidiger der Angeklagten erschienen. Der Zubrang des Publikums, namentlich der Damen, zum Sitzungssaale ist ein bedeutender; zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind strenge Vorkehrungen getroffen worden. Nachdem die An geklagten, zunächst Frau Therese Humbert, dann Frederic Humbert und zuletzt die beiden Daurignac, in den Gerichtssaal geführt worden waren, verlas der Gerichtsschreiber die Anklage. Therese Humbert erhob gegen einige Abschnitte derselben lebhaften Widerspruch, so daß der Vorsitzende sie aufforderte, sich ruhig zu verhalten. Nach dem Zeugnisaufruf, der die Anwesenheit von 106 Zeugen ergibt, beginnt das Verhör von Therese Humbert. Diese antwortet auf alle Fragen, die der Vorsitzende stellt, mit großer Lebhaftheit und beteuert unter großer Heiterkeit der Anwesenden die Eristenz der Crawford's und ihre Ehrenhaftigkeit. Sie verspricht, alle ihre Schulden zu bezahlen, erklärt aber, erst dann sprechen zu wollen, wenn alle Zeugen erschienen seien. Sodann richtet sie heftige Angriffe gegen den Justizminister. Nur mit Mühe gelangt es dem Vorsitzenden, sie zu unterbrechen, um einige Fragen über ihre Familie und ihre Vergangenheit an sie zu richten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gibt der Vorsitzende, von Frau Humbert oftmals unter brochen, einen Überblick über die Verheiratung und die verwänderliche Lebensweise der Angeklagten. Therese Humbert bleibt bei der Behauptung, daß sie durch Wucherer ruiniert worden sei. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederauf nahme derselben wird Frederic Humbert vernommen und sodann die Verhandlung auf Montag vertagt. Gegen den „Matin“ ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil er gestern aus den Untersuchungs akten des Prozesses gegen die Familie Humbert mehrere Briefe des ehemaligen Ministers Florens an Therese Humbert veröffentlicht hat. Es handelt sich um Bittelbriefe.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße.
Tageskalender für Dienstag, den 11. August.
Sonnenaufgang 4 Uhr 17 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 28 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 11 Minuten. Nöchl. Abweichung der Sonne 15° 33'. Mond abnehmend. Mondanfang nach 1/29 Uhr abends. Untergang nach 3/8 Uhr morgens.

Heberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck an Ort und Stelle in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Temperatur in Fahrenheit.	Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.
8 9 mittags 11 Uhr	754,1	25,5	15	WSW	0	
8 9 abends 9 Uhr	752,8	19,5	30	SW	1	
8 10 früh 9 Uhr	749,5	21,0	60	SW	3	

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 20,9 Grad Reaumur = 26,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 13,2 Grad Reaumur = 16,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:
Warm, veränderlich, zu Gewitterregen geneigt.

Uns. orig. echte Porter ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (147)
BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marko.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

Im **Uhmtheater** ging gestern zum ersten Male **Dskar Söders Schauspiel „Wappenhänkel“** in Szene. Das Stück enthält eine packende Handlung, die direkt aus dem Leben gegriffen ist, und die auch geistig ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlt. Ein äußerst befähigter, aber bodenlos leichtsinniger Arzt in Berlin gerät dort in lockere Gesellschaft und sieht in Gefahr, in derselben völlig unterzugehen. In erschütternder Weise werden die Qualen seiner Gattin geschildert, die sich vergeblich Jahre hindurch müht, ihren Gatten seiner Umgebung zu entreißen, in der er große Summen verendet, während es zu Hause oft am Nötigsten mangelt. Endlich wird er durch Vermittlung von nachgeliebten Verwandten für eine glänzend dotierte Stellung an einem staatlichen Institut in Vorschlag gebracht. Schon ist ihm infolge seiner tüchtigen Leistungen die Stelle sicher, als ihm die Folgen eines unzerzehligen Leichnams den Weg zum Glück verschließen. Ein von ihm in der Weinlaune zur Vertretung gefandter Kandidat hat nämlich durch seine Fahrlässigkeit den Tod eines Knaben verschuldet, und das Bekanntwerden dieser Tatsache macht seine Anstellung unmöglich. Nun bricht alles zusammen, und seine Frau will sich in der Verzweiflung von ihm trennen. Auf den Arzt hat jedoch die Katastrophe einen wohlthätigen Einfluß ausgeübt. Geläutert geht er aus dem Unglück hervor, von dem feiten Vorleser besetzt, ein neues Leben zu beginnen. Nun verzichtet ihm auch seine Gattin, und so flingt das Stück mit der Aussicht auf ein zwar fernes aber gesichertes Glück des Raaras aus. — Die Besetzung der Rollen ließ nichts zu wünschen übrig. Die Hauptrollen des Dr. Wappenhans und seiner Gattin spielten Herr Kessler und Frä. Scherhoff. Der erstere gab ein überzeugendes Bild des charakterstarken Arztes, bei dem trotz aller guten Vorzüge der alte Leichnam immer wieder zum Durchbruch kommt, während Frä. Scherhoff die Seelenkämpfe der scharf verzweifelnden Frau des Doktors mit viel Empfindung und stellenweise mit erschütternder Tragik zum Ausdruck brachte. Frä. Sarno bot in der Rolle der leidenschaftlichen jungen Malerin ebenfalls eine recht hübsche Leistung, und auch die Nebenrollen wurden zur Zufriedenheit gespielt. Das Publikum war recht zahlreich erschienen und spendete der gelungenen Darstellung lebhaften Beifall.

Der **Zeichnervkurs für Lehrer** an Fortbildungsschulen der Provinz Posen, der vom 29. Juni ab in den Räumen der Kgl. Baugewerkschule in Posen unter Leitung des Baugewerkschullehrers Raabe abgehalten wurde, hat vorigen Sonnabend, 8. d. Mts., seinen Abschluß gefunden. Teilgenommen haben 44 Lehrer und 1 Tischlermeister aus Schneidemühl, der sich als Nachlehrer für Tischler ausbilden will. Aus Bromberg nahmen die Herren Stöckmann, Kooß, Kuphal, Lehrer, Köwenstein und Kasjak teil. Den Unterricht erteilten Lehrer der Baugewerkschule, sowie Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule. Unterrichtsgegenstände bildeten: Fachzeichnen für Zimmerer, Maurer, Tischler, Schlosser, Maschinenbauer, Klempner, Tapezierer, Schriftsetzer und Lithographen; Projektionszeichnen, Zeichnen nach Modellen und plastischen Modellen, geometrische Ornamente und Zeichnen nach Gegenständen. Um den Kursteilnehmern den Aufenthalt in Posen angenehm zu machen, veranstaltete der Kursteilnehmer Raabe gemeinschaftliche Ausflüge nach dem Stadtwald und nach Schweritz. Außerdem fand die Besichtigung gewerblicher Anlagen Steinzeugfabrik in Wilda, mechanische Schuhwarenfabrik in der Gerberstraße, Brauerei der Gebr. Suggar, Schlachtviehhof statt. Letzten Donnerstag Abend wurde ein Wohltätigkeitskonzert in Saale des Hotels Monopol veranstaltet, zu dem der Regierungsrat Speiser, sowie die Lehrer, die den Unterricht erteilt hatten, nebst Frauen geladen waren. Sonnabend Vormittag 10 Uhr schloß Regierungsrat Speiser im Auftrage des Regierungspräsidenten in der Aula den Kursus. In einer längeren Ansprache wies er auf die Zwecke und Ziele der Fortbildungsschule im allgemeinen (allgemeine und fachliche Bildung der angehenden Handwerker) und des Zeichenunterrichts im besonderen hin und wünschte den „Kursteilnehmern“ einen guten Erfolg ihrer Arbeit und glückliche Reise. Die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Die **Witterungsumschlag** hat das dem Tischlermeister Vadmann sen. gehörige Grundstück in der Jakobstraße für 11 000 Mk. gekauft. Eine schonende Behandlung der Sendungen mit Obst (Tafelobst, Weintrauben usw.) sowie der Eier und Leinwand und der Sendungen mit lebenden Tieren ist den Postanstalten erneut zur Pflicht gemacht worden. Derartige Sendungen sind beim Umladen tunlichst von Hand zu Hand weiterzugeben und behutsam niederzulegen; in den Wagenräumen und Packkammern sind sie derart zu lagern, daß sie keinem übermäßigen Drucke ausgesetzt sind.

Ein **bedeutender Witterungsumschlag** ist seit vorgestern eingetreten. Während es Ende voriger Woche noch den Anschein hatte, als ob die Herrschaft des Sommers bereits vorüber sei, hat sich jetzt der August plötzlich auf seine Pflichten besonnen und uns noch einmal eine Hitzewelle auf den Hals geschickt, und zwar gleich eine ganz intensive. Wie mit einem Zauberstrich sind plötzlich die bereits überall auftauchenden Baletots verdunstet und die Equipierung wieder echt sommerlich geworden. Die unmittelbare Folge der warmen Witterung war eine wahre Völkerverwanderung nach den Garten- und Parkanlagen, die am gestrigen Sonntag kein leeres Plätzchen mehr aufwies. Auch heute hält sich die Temperatur noch auf der Höhe, und allem Anschein nach gehen wir noch einmal einer längeren Wärmeperiode entgegen.

Posen, 7. August. (Der Mörder **Bannach**) ist gestern Nachmittag in Starolenta bei Posen vom Demnach festgenommen, von ihm und den Eltern Bannachs nach Posen gebracht und in das Polizeigewahrsam eingeliefert worden. Gestern früh begaben sich zwei Kriminalbeamte auf die Suche in die Ortschaften Regze, Starolenta und Potowo. Seine eigene Mutter machte, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, die Beamten darauf aufmerksam, daß ihr Sohn sich wahrscheinlich in Starolenta aufhalte. Der dortige Gendarm wurde sofort davon verständigt, und es gelang ihm denn auch bald, den Bannach zu ermitteln.

Posen, 8. August. Ein neues Opfer der **Wartbe**. Heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr stürzte ein 17jähriger unbefahrter junger

Mann, Her am Bollwerk angelte, in die **Wartbe**, geriet unter die großen Röhre und ertrank. Die sofort angestellten Versuche, die Leiche des Ertrunkenen zu bergen, sind bisher erfolglos geblieben.

Br.-Stargard, 8. August. (In dem Fall **Rosenauer**) ist, der „Danz. Ztg.“ zufolge, noch festgestellt worden, daß der flüchtige Bote am genannten Tage mittags 12 1/2 Uhr beim Fahrradhändler Grenz ein ihm nicht gehöriges Rad geborgt hat. Wohin oder in welcher Richtung sich R. begeben hat, konnte nicht festgestellt werden. Als übriges R. auf dem Postamt die 88 Mark einzahlte, hat er noch zwei Altersrenten im Betrage von 18 Mk. abgehoben. Vor seiner Flucht hat er in seiner Wohnung die Dienstmitze mit einem Hut vertauscht. Die unterschlagene Summe von 10 000 Mark bestand in acht Tausendmarkscheinen, Hundertmarkscheinen und Kourant.

Marienwerder, 8. August. (Besuch des Landwirtschaftsministers.) Zur Besichtigung der überschwemmten Weichselniederungen trifft der Landwirtschaftsminister v. Rodbertus zu Beginn der nächsten Woche in Marienwerder ein.

Schweskan, 7. August. (Witzergötting.) Vorgestern ist in Groß-Kreutz der in den 60er Jahren stehende Rätter Kirkej plötzlich gestorben. Da er am Tage vorher zweimal Pilze gegessen hatte, so nimmt man an, daß der Tod infolge Genußes giftiger Pilze eingetreten ist. Er war erst seit zwei Monaten verheiratet.

Elbing, 9. August. (Über den Besuch der Kaiserin in Elbing) wird der „D. Ztg.“ gemeldet: Der Hofzug wurde bis zur Sonnenstraße durchgeführt, wobei in der Nähe der Logenstraße eine Auszeitgeleise (durch Belegen mit einem Teppich, Einfassung mit Pflanzen usw.) hergerichtet worden war. Unter den brausenden Hochrufen einer großen Menschenmenge stieg die Kaiserin aus. Herr Bürgermeister Sauffe begrüßte die Kaiserin namens der Stadt Elbing. Auf kaiserlichen Equipagen begab sich die Kaiserin darauf nach der Haushaltungs- und Kochschule „Marienheim“, wobei auf dem Einzuge die Damen und Herren des Vorstandes aufgeleitet waren, die von Herrn Landrat v. Gedorf als Kurator vorgestellt wurden. Ebenso waren auch noch das Ehrenmitglied Herr Geh. Kommerzienrat Ziese, sowie die Vorsteherin der Elbinger Kinderbewahranstalt, Frau Stadtrat Schmemmion, anwesend. Unter Leitung der Vorsteherin besichtigte die Kaiserin die Anstalt in ihrem vollen Betriebe, wobei sie dem Haushaltungs- und Kochunterrichtsbeiwohner. Als die Kaiserin das Köstchen in der Küche ablebte, erklärte sie, daß sie aber Kinder habe, die gern Lortz äßen. (Es wurde dann schnell eine Lortz eingepackt und nach dem Hofzuge gebracht.) Generabrat Cnyrim hatte der Kaiserin im Marienheim auch noch die „Kochkiste“ vorgeführt. Beim Verlassen der Anstalt drückte die Kaiserin der Vorsteherin Fräulein Nieses ihre volle Anerkennung aus und übergab ihr das Verdienstkreuz am weißen Bande. Darauf begab sich die Kaiserin nach der Innenkirche. Auf dem Wege hatten die Schulen Spalter gebildet und hatten sich auch Fahnen- und Deputationen einer Reihe von Vereinen aufgestellt. Der Kirchenchor zu St. Annen sang den 121. Psalm. Fräulein Nagel sang ein Solo (mit Orgelbegleitung) „Herr, den ich tief im Herzen trage.“ Nunmehr besichtigte die Kaiserin den vom Kaiser gestifteten Mar, ließ sich die einzelnen Erklärungen geben und besichtigte die auf der Rückseite des Altars von Prof. Deken hergestellte Widmungstafel mit der Inschrift: „Diesen Mar stiftete der St. Annengemeinde Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen.“

Allenstein, 7. August. (Anlässlich des 550 jährigen Jubiläum) der Stadt Allenstein am 31. Oktober d. J. hat die dortige Stadtverordnetenversammlung beschloffen, am Jubiläumstage etwa 500 Arme zu speisen. Dann sollen ein Fackelzug und ein Kommerz veranstaltet werden. Zur Feier sollen eingeladen werden der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Landeshauptmann, der Bischof von Ermland und das Domkapitel in Frauenburg.

Königsberg, 8. August. (Vom Blitz erschlagen.) Wie der Kasb. S. Z. telegraphisch gemeldet wird, ist am Donnerstag bei einem Gewitter bei Kaufsdorf im Kreise Sensburg ein auf dem Felde arbeitender Knecht nebst zwei Pferden getötet worden. Ein zweiter Knecht kam ebenso wie ein weiteres Pferd mit leichten Verletzungen davon.

Lezte Drahtnachrichten.

Ziegenhals, 10. August. Die Kaiserin traf heute früh 8 Uhr hier ein und wurde von dem Regierungspräsidenten Holtz und dem Landrat von Zerlin empfangen. Nach der Vorstellung einiger am Rettungswerk hervorragender beteiligter Personen erfolgte die Fahrt nach der Notbrücke in der Freiwaldauerstraße zur Besichtigung des durch das Hochwasser gelittenen Gebiets. Um 9 Uhr trat die Kaiserin die Weiterfahrt nach Arnoldsdorf, Rauenbrück und Neustadt an.

Ziegenhals, 10. August. Auf dem Bahnhof hatten noch mehrere Damen die Ober der Kaiserin vorgestellt zu werden. Frau Oberbürgermeister Kern aus Ziegenhals richtete eine Ansprache an die Kaiserin. Nach Besichtigung der Hochwasserstrecken erfolgte die Weiterfahrt nach Arnoldsdorf.

Neustadt, 10. August. In dem benachbarten Ort Mönchshagen brannte gestern eine Kete nieder. Bei den Rettungsversuchen fand eine Frau und drei männliche Personen aus Leben gekommen. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Amklam, 10. August. Ein schweres Gewitter mit heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen sowie starkem Hagelschlag ging in der Umgegend nieder und richtete großen Schaden an. Das Getreide ist strichweise vollständig niedergeschlagen, die Hackfrüchte haben schwer gelitten. Eine Scheune wurde durch einen Blitzschlag in Flammen gesetzt. Bei den Rettungsarbeiten gerieten durch Umfallen einer brennenden Wand der Scheune mehrere Feuerwehrlente in Lebensgefahr, konnten sich aber noch retten. Ein Feuerwehrmann trug Verletzungen davon. In dem Dorfe Pieten traf der Blitz den Kirchturm. Die Spitze wurde zerstört.

Flensburg, 10. August. Gestern Nachmittag erkrankte bei einer Segelfahrt zwischen Wasserleben und Bad Collund infolge Kenterns des Bootes drei junge Leute. Vorüberfahrende Dampfer fanden das kieloben treibende Boot. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen.

Petersburg, 10. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des russischen Botschafters in Konstantinopel vom 8. August: Der Konsul in Bitoli fiel als Opfer einer empörenden Freveltat. Der Großvezier und der Minister des Äußern erschienen bei mir mit dem Ausdruck des Bedauerns. Im Namen des Sultans erklärten sie mir, der Mörder sei der Gendarm Halim, der der strengsten Strafe unterworfen werden wird. Der Bali von Monastir wird seines Postens enthoben werden. Der Minister des Äußern Graf Ramsorff telegraphierte gestern an den russischen Botschafter in Konstantinopel: „Se. Majestät der Kaiser empfing ein Telegramm des Sultans, das das tiefste Bedauern über den Tod des Konsuls in Bitoli ausdrückt. Nachdem ich Ihr Telegramm verlesen, befahl der Kaiser, daß Sie sich auf den Entgegennahme von Erklärungen des Großveziers nicht beschränken, sondern an die türkische Regierung sehr energische Forderungen bezüglich voller Genugtuung und unverzüglicher exemplarischer Bestrafung sowohl des Mörders als auch aller Militärs und Zivilpersonen stellen, welche die Verantwortung für die furchtbare Tat tragen. Nach Meldungen des Vizekonsuls des Konsulats in Bitoli ist der Mörder ein Polizist. Der Konsul wollte nach dessen Namen fragen, weil jener trotz der Vorchrift nicht geprüßt hatte. Der Polizist schloß mehrmals und traf den Konsul am Kopf, sowie an der Hüfte. Auch das Pferd des Konsuls wurde durch zwei Kugeln verwundet. Auf den Aufstich des Konsuls wurde gleichfalls in der Stadt geschossen. (Bitoli oder Bitolia ist eine andere Bezeichnung für die Stadt Monastir. Red.)

Rom, 10. August. Gutem Vernehmen nach wird das nächste Konsistorium erst am 20. d. M. stattfinden. Gestern Abend waren die Fassade des Vatikans und der Platz prächtig beleuchtet. Die Palastgarden feierten das Krönungsfest abends im Hofe des Belvedere mit Feuerwerk und Konzert.

Paris, 9. August. Da für heute die Republikaner, Sozialisten und Freidenker eine Kundgebung vor dem Denktal Giordano Brunos geplant hatten, nahmen Karabinieri und Schutzleute auf dem Corps de Fiore und vor dem Couroudenmal Aufstellung. Der Tag verging ohne jeglichen Zwischenfall.

Philadelphia, 10. August. Während eines Wetballspiels brach eine Tribüne, die mit einer größeren Zuschauermenge besetzt war, zusammen. Vier Personen wurden getötet, 150 verletzt. An dem Aufkommen von 12 Verletzten wird gezweifelt.

Lissabon, 10. August. Gestern Abend wurde hier und in der Umgebung der Stadt um 10 Uhr 8 Minuten abends ein heftiger Erdstöß wahrgenommen, durch welchen mehrere Häuser eingestürzt wurden. Unter der Bevölkerung herrschte große Aufregung. Verluste an Menschenleben sind nicht gemeldet worden.

London, 10. August. „Daily Chronicle“ meldet: Der Kolonialminister Chamberlain habe erklärt, er wisse nichts davon, daß sich, wie die „Daily Mail“ mitgeteilt hat, die ständigen Beamten des Schahamts und des Handelsamts gegen das auf die Besteuerung der Nahrungsmittel gegründete System der Versorgung der Kolonien ausgesprochen haben. Auf eine Anfrage derselben Zeitung beim Schahamt wurde keine weitere Auskunft erteilt.

Brightlingsea, 10. August. Als in vergangener Nacht 9 Männer, die zur Bekämpfung der amerikanischen Dampfschiffe „Lorena“ gehörten, sich in ein kleines Fährboot, welches von einem Fährmann und einem Arbeiter gerudert wurde, an Bord zurückbegeben wollten, füllte sich das Boot mit Wasser und sank. Der Fährmann und ein Matrose wurden gerettet, die übrigen neun Personen ertranken.

Washington, 10. August. Das Marineministerium erklärt die Meldung, daß das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten nach den Gewässern im fernen Osten entsandt werden solle, für unrichtig. Das Geschwader wird wahrscheinlich bis zum Dezember im Mitteländischen Meer bleiben und dann nach Westindien dampfen.

Konstantinopel, 10. August. (Wiener Korrespondenzbureau.) Nach Mitteilungen der Postorte an die österreichisch-ungarische und russische Botschaft fand am 3. d. Mts. in Sirola ein 2 1/2 stündiger Bandenkampf und in Schrida ein 6 stündiger Bandenkampf statt. 46 Komitatstaxis wurden getötet. In Iwenische und in Meichomische fanden ebenfalls Bandenkämpfe statt. 12 Komitatstaxis, darunter ein Führer, wurden getötet.

Briefkasten.
B. K. Solche Anfragen können wir nicht beantworten.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 5. bis 7. August 1903.

Aufgebote. Landbriefträger Ludwig Scheel, Schulz, Anna Wölschen, hier. Schuhmachergeselle Otto Simmich, Martha Schulz, beide hier. Pastor Wilhelm Stephan, Santa Leopoldina II. Jequitiba, Brasilien, Margarete Gerbrecht, hier.
Geburten. Schneidemeister Jakob Michaelis, Luise Schmul, beide hier.
Geburten: Büchsenmacher Richard Graf 1 S. Mauremeyer Georg Weich 1 S. Böttchergeselle Karl Wilkowitz 1 S. Birkenmacher Michael Andrzejewski 1 S. Bierfabrik Josef Banger Zwillinge (2 T.). Maschinenführer Johann Bolat 1 S. Tischler Franz Dorich 1 S. Maschinenführer Anton Gül 1 S. Rechtsanwalt Georg Bronschi 1 S. Denker Michael Pres 1 S. Tischlermeister Heinrich Wölschen 1 S. Arbeiter Adam Duchnowski 1 S. Malergeselle Alex Bannach 1 S. Kaufmann Arno Usher 1 S. Dachdecker Paul Manitowski 1 S.
Sterbefälle. Stefan Wleick 10 Mon. Gertrud Michaelis 21 Tg. Emilie Schmidt 36 J. Maximilian Sack 7 J. Berw. Stabthaurat Nina Linke geb. Helmrich 58 J. Stephanie Jesse 1 Mon. Viktor Kowalewski 4 Mon. Anna Jilmann geb. Kalchmitrowski 73 J. Gertrud Gerchetski 2 Mon. Ella Wohler 4 Mon. Johann Terrez 3 J. Charlotte Behne 1 Mon. Henriette Böttcher geb. Balbach 81 J. Auguste Herberg geb. Mitau 52 J. Arbeiterin Marie Montewsta 28 J. Benf. Eisenbahnbremer Karl Hoffmann 76 J. Wilhelmine Dams geb. Stad 52 J. Bruno Totarski 15 Tg. (St. A.)

Standesamt Bromberg (Landbezirk).
Geburten: Gauhofbesitzer Otto Gollnik, Zielonke, 1 S. Rätter August Modrzinski, Zielonke, 1 S. Rätter

Wilhelm Gehre, Zielonke, 1 S. Zimmergeselle Michael Karolus, Deutsch-Jordon 1 S. Arbeiter Gustav Kubitz, Schwebenhöhe, 1 S. Arbeiter Marian Schmelz, Schwebenhöhe, 1 S. Schmied Wilhelm Düsterwald, Schönborn, 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Emil Frandren, Langenan, 1 Mon. Selma Widwig, Oterau, 5 Mon. Bronislawa Trakas, Schwebenhöhe, 9 Mon. Elisabeth Spraba, Schwebenhöhe, 11 Mon. Martha Jacharski, Schwebenhöhe, 6 Mon. Josef Gierzienski, Schwebenhöhe, 4 Mon. Schlofferfrau Elisabeth Drens geb. Klumber, Schwebenhöhe, 24 J. Wilhelm Jentmarowski, Schwebenhöhe, 1 Mon. Wilhelm Rahn, Schönborn, 1 J.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 10. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 155-160 M., feinstes über Notiz. Roggen je nach Qualität 113-122 M. — Gerste nach Qualität 118-124 M., Braupare ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125-132 M., Rohware 145-158 M. — Hafer 124-133 M.

Schiffsbericht.

der in der Richtung von Danzig nach Bromberg kommenden Fahrzeuge. Vom 5. bis 10. August.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Rahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Warenladung	Bezeichnung
B. Nutkowski	Rahn	Güter, Danzig-Bromberg	5. 8.
E. Götzens	D. Genitiv	Güter, Danzig-Bromberg	6. 8.
M. Boh	Rahn	Güter, Danzig-Bromberg	5. 8.
A. Murawski	do	"	5. 8.
A. Posenauer	do	"	5. 8.
E. Götzens	D. Genitiv	Güter, Bromberg-Thorn	7. 8.
B. Nutkowski	Rahn	Güter, Bromberg-Danzig	7. 8.
E. Murawski	D. Bromberg	Güter, Danzig-Bromberg	10. 8.
Hemmerling	D. Montow	"	7. 8.
R. Beyer	Rahn	"	8. 8.
Hemmerling	D. Montow	Güter, Bromberg-Thorn	10. 8.
R. Beyer	Rahn	Zucker, Güter, Brbg.-Danzig	10. 8.
E. Murawski	Dampfer Bromberg	Güter, Bromberg-Thorn	10. 8.

Wasserstände.

Name	Pegel	Wasserstände		Höhe in m	Fälle in m	
		Zug	Stag			
1 Weichsel						
1 Warchau	7.8	2.94	8.8	3.14	0,20	
2 Jaroszyu	4.8	2.35	5.8	2.56	0,21	
3 Thorn	8.8	3.08	9.8	3,00	0,08	
4 Brahenwilde	9.8	5.08	10.8	5.18	0,10	
5 Bromberg	9.8	5.36	10.8	1,98	0,06	
6 Kruschwitz	7.8	2.32	8.8	2,32	—	
7 Pafschschl.	7.8	3.94	8.8	3,96	0,02	
8 Pafschschl.	7.8	1.80	8.8	1,78	0,02	
9 12. Grom. Schlenfe	7.8	1.44	8.8	1,46	0,02	
10 Weichselhöhe	9.8	1.22	10.8	1,12	0,10	
11 Wsch.	9.8	0.50	10.8	0,48	0,02	
12 Czarnikau	9.8	0.62	10.8	0,63	0,01	
13 Gielme	9.8	0.64	10.8	0,64	—	
		9.8	0.76	10.8	0,76	—

Chmalowice, am 7. August 3,56 Meter, am 8. August 3,36 Meter, gefallen um 0,20 Meter.
Höchster Tiefgang für den Bromberger und Obernegekanal 1,20 Meter.
Höchster Tiefgang für die regulierte mittlere Nege 1,00 Meter.

Schiffsführer.
Der Tagesbetrieb auf dem Bromberger Kanal ruht aus Mangel an Tourhölzern vom 8. d. Mts. nachmittags 3 Uhr ab. Erst am 11. d. Mts. früh sind Tourhölzer zu erwarten.

Schiffsverkehr vom 8. bis 10. August mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Rahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Warenladung	Woh nach
A. Ziecki	Brbg. 285	Zucker	Kruschwitz-Danzig
J. Landbecki	Brbg. 126	do.	do.
S. Suminski	Brbg. 23	do.	do.
Engelhardt	Brbg. 42	klei. Bretter	Danzig-Berlin
Grünmacher	Hamb. 924	Güter	Hamburg-Bromberg
H. Lück	Teich. 68	leer	Berlin-Bromberg
W. Jachalle	Brbg. 68	do.	do.
A. Rettig	Berl. 59	do.	do.
A. Janicki	Berl. 376	do.	do.
J. Weber	Berl. 134	do.	do.

Börsenbepfehen.

Berlin, 10. August, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kurs vom 8. 10.		Kurs vom 8. 10.	
Amtliche Notiz		3 1/2% Brombg. Stadtauße	100,00
Russ. Not. Cassa	216,10	4% Bromberger Stadtauße	99,90
3 1/2% Reichs-Anl.	90,99	4% Bromberger Stadtauße	103,50
3 1/2% do.	102,00	4% Bromm. Hyp.	103,50
3 1/2% do. conv.	102,00	Pfandbrf.	87,90
3 1/2% Pr. Conf.	90,30	Inowr. Salzbg.	110,00
3 1/2% do.	102,10	Dist.-Commb.	187,30
3 1/2% do. conv.	102,00	Berl. Handel-Ges.	154,76
4% Pos. Pfdbfr.	102,90	Deutsche Banf	209,50
3 1/2% do.	99,80	Deut. Credit	207,75
3 1/2% do. C.	99,80	Lombarden	17,90
Beipr. Pfdbfr.	99,80	Lombarden	221,20
3 1/2% alte I.	100,40	Lombarden	179,10
3 1/2% alte II.	99,50	Öftr. Südbahn	—
3 1/2% neue II.	99,40	Italien 4%	—
3% alte I.	89,40	Privat-Dist.	3 1/4
3% alte II.	89,40	Spiritus 70er	—
3% neue II.	89,40	50er loco	—
3% neue II.	89,00	Umlag:	—
		Tendenz: schwach.	—

Berlin, 10. August, (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 25 Min.

8. 10.		8. 10.	
Weizen Septbr.	162,75	Mais Septbr.	117,—
" Oktbr.	163,25	" Dezbr.	116,75
" Septbr.	164,—		
Roggen Septbr.	134,—	Rübsöl Oktober	46,60
" Oktbr.	134,—	" Dezbr.	46,70
" Septbr.	135,50		
Hafer Septbr.	129,—	Spiritus 70er	—
" Dezbr.	129,75		

Danzig, 10. August, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Tendenz: unverändert		Tendenz: höher	
Weizen: bunter und hellfarbig	8.	loco 714 Gr. inländischer	122
hellbunter	—	loco 174 Gr. transit	124-25
hochbunter und weißer	—		

Magdeburg, 10. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

8. 10.		8. 10.	
Kornzuder von 92% Rend.	—	Kornzuder 88% Rend.	9,20-9,45
Kornzuder 88% Rend.	—	Kornzuder 75% Rend.	7,25-7,60
Kornzuder 75% Rend.	—	Tendenz: ruhig	—
Feine Brotraffinade	29,80	Gemahlene Raffinade m. Faß	29,45
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,45	Gemahlene Melis I mit Faß	28,95
Gemahlene Melis I mit Faß	28,95		

Keine Mutter wird ihre Kinder mehr mit anderer Seife waschen, wenn sie nur einmal die Wirkung von Obermeyer's Herba-Seife gegen spröde, aufgesprungene Haut, Wundschläge und Sommerprossen gesehen hat. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Dombrowen

belegene, im Grundbuche von Dombrowen, Band I, Blatt Nr. 21, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grundbesizers Wilhelm Geste und seiner güttergemeinschaftlichen Ehefrau Justine geb. Trojahn eingetragene

Grundstück

am 6. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 86 versteigert werden.

Das Grundstück ist eine Widerrückfläche, bestehend aus Hofraum mit Wohnhaus, Stall und Scheune und Acker, in einer Gesamtläche von 2,71,61 ha, ist unter Art. 20 der Grundbesitzerrolle und Nr. 7 der Gebäudevermerke eingetragen, bei einem Reinertrag von 7,24 Talern mit 2,08 M. zur Grundsteuer und bei einem Nutzungswert von 36 M. mit 1,20 M. zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen. (13)

Znowrazlaw, d. 4. August 1903. Königlich-Ämtergericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Pzobnyblaw

belegene, im Grundbuche von Pzobnyblaw Nr. 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Josef Siudzin eingetragene

Grundstück

am 8. Oktober 1903, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 86 versteigert werden.

Auf dem Grundstück wird eine Gastwirtschaft betrieben; es besteht aus Gasthaus mit Anbau, Hofraum mit Garten, Scheunen, Ställen und Acker mit einer Gesamtläche von 5,56,90 ha. Es ist unter Nr. 5 der Gebäudevermerke und Nr. 3 der Grundbesitzerrolle eingetragen, bei einem Nutzungswert von 450 M. mit 18 M. zur Grundsteuer und bei einem Reinertrag von 16,48 Talern mit 4,75 M. zur Grundsteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen. (13)

Znowrazlaw, d. 4. August 1903. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung

Zum Verkauf von (37)

Weidenstrauch

zu Bündeln in der Nähe des Hafens Brahmünde steht am Sonntag, d. 23. August 1903, nachmittags 3 Uhr

im Bureau der Hafenschleuse Brahmünde ein Aushietungs-termin an. Die Bedingungen können bei dem Wasserbauwart Daebel zu Brahmünde eingesehen werden.

Bromberg, den 8. August 1903. Der Kgl. Wasserbauinspektor, Allendorf, Baurat.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Ba. Glühstrümpfe,

Stück 20 Pfg. empfiehlt Erste Ostmärk. Glühlicht-Fabrik „Mataador“, Kontor Mittelstr. 17

Ernteseile

v. Jute, Flach, prima Dual, sehr fest u. prakt., ca. 150 cm lang, empfiehlt per Schock - 60 Stück - 19 Pfg.

Leopold Kohn,

Sack- und Blumenfabrik, Gleiwitz. (172) Preisliste gratis.

Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: Badender Stedensperd-Bienenmilchseife v. Bergmann & Co., Badend-Bremen allein echte Schönm.: Stedensperd, a. Stück 50 Pfg. bei: H. J. Gann, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Droger. (122)

Ratten-

Mäuse-Tod „Ackerlon“. Bestes Mittel! Nur echt Pack. 60 u. 100 Pfg. d. h. in Apotheken u. Drogerien.

HERMANN SAWADE ZÜLLICHAU Chem. Reinigungsanstalt Färberei Gardinen-Appretur SOLIDE PREISE Reinlichkeit bringt Gesundheit

Bremer Ausschuss - Cigarren (Fehl-farben.) Diese liefern wir für den sehr billigen Preis von Mk. 20 franko. Alle Sorten sind leichte bis mittelkräftige milde Bremer Fabrikate, mit hochfeinem Aroma und Geschmack...

Die beste Gelegenheit zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmässige Anzeigen in der Bromberger Verkehrs-Zeitung. Auflage ca. 15000 Exemplare. Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt...

Kaffee!! geröstet, von 80 Pfg. bis 180 Pfg. per Pfund. (177) Speziell empfehle: Java-Mischung, gut und reinlichmehdend, 4 Pfund 100 u. 120 Pfg.

25 Flaschen Selters für 1,00 Mk. (168) 25 Flaschen Limonaden für 2,00 Mk. frei Haus. Bestellungen erb. an unseren Hallen. Dr. Paul Mamloks Fabriken.

Schleuder-Honig durch gütigen Abschluss ca. 60 Ztr. pro Pfund 50 Pfg. zu haben. (182) Nachweislich gut gehendes Restaurant zu pachten. Off. u. A. B. 100 a. d. Geschäft.

! Concurrerzlos! Bruchchokolade n 85 Pf. bei 5 Pfd. 50 Pf., bekannte Güte, empf. H. Bülick, Bromberg.

Unerreicht in Aroma und Würzkraft ist MAGGI'S Suppen- & Speise-Würze. Jedermann angelegentlich empfohlen von J. J. Goerdel, Inh. Otto Bohl, Delikat. u. Wein, Friedrichstrasse 35.

LIQUEUR BENEDICTINE DE L'ANCIENNE ABBAYE DE FÉCAMP ÜBERALL ZU HABEN

Wir offerieren franks Haus in garantiert gesunder Waare: Hafer a Mt. 6.75-7.00, Roggenschrot, grob u. fein 6.75, Erbsenschrot 7.25, Futtererbsen 7.00, Futtergerste 7.00.

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unversüßlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar...

Winkler & Hübner, Möbel, Polsterwaren u. Dekorationen Danzigerstrasse 159. moderne Wohnungseinrichtungen. Komplette Musterzimmer sind infolge bedeutender Vergrößerung der Lagerräume permanent ausgestellt.

Bad Schandau. Sanatorium Schreiberhau Riesengebirge. Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät- und andere organische Kuren. Sommer und Winter besucht - Prospekte gratis und frei.

Wohnungs-Anzeigen Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer und allem Zubehör, 1. oder 2. Etage, mit Gartenbenutzung zum 1. Oktob. er. oder sofort zu mieten gesucht.

Danzigerstrasse 1617 1 Laden mit großem Schaufenster, Nebenzimmer, Keller etc. z. 1. Oktober, auch früher, z. vermieten. (89)

! Concurrerzlos! Bruchchokolade n 85 Pf. bei 5 Pfd. 50 Pf., bekannte Güte, empf. H. Bülick, Bromberg.

Wir offerieren franks Haus in garantiert gesunder Waare: Hafer a Mt. 6.75-7.00, Roggenschrot, grob u. fein 6.75, Erbsenschrot 7.25, Futtererbsen 7.00, Futtergerste 7.00.

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unversüßlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar...

Wohnung, 7 u. 9 Zimmer, Danzigerstr. 38, hoch, parterre resp. 2. Etage, mit allem Komfort, per 1. Oktober evtl. früher zu vermieten. Pferde-ställe ev. vorhanden.

Wohnung von 4-2 Zim., a. Pferd., v. 1. 10. zu verm. Mittelstr. 55. Danzigerstr. Nr. 157 nahe am Belzienplatz ist eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., 11. Et., in all. Komfort u. reichl. Nebenzell., ev. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofsstr. 22/23.

Im Neubau Elisabethstr. 14 sind zum 1. 10. 03 (169) herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektrisch. Licht, Loggia mit Balkon, nebst reichl. Zubehör zu verm. Näh. i. Kontor Elisabethstr. 42, part. Mauve.

Wohn., billig zu verm. (188) Breitenhofsstr. 21, n. d. Bahn. Danzigerstr. Nr. 130 ist eine Wohnung, 4 Z. u. Zub., eine Sofawohnung, 2 Z. u. Küche, eine Schlofferwerkstatt, a. pass. für anderen Betrieb, zu vermieten.

1 Mansardenwohn., a. Bunsch 2-3 Zim., Elisabethstr. 49, Neub. 3. et. Mühlenerstr. 3, H. Mühlne. Kleine Dornowung zu vermieten Schifferstr. 18.

Ziehwerkstatt eventl. mit Wohnung, ebenso Klumpnerwerkstatt u. 1 Kl. Wohnung, Küche u. Hof, vom 1. Okt. bill. z. verm. Näh. Bahnhofsstr. 89, Kont. Hof r. Jung. Kaufmann sucht z. 15. Aug. bill. möbliertes Zimmer mit Mittagstisch, wenn mögl. auch mit Klavier. Off. m. Preisang. u. C. H. 19 an d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer und Kabinett Danzigerstr. 117, II, sof. zu verm. Kauf und Verkauf zum Abfahren wird gesucht. Off. u. J. 100 an die Geschäftsst. d. J. Herrsch. Grundstück mit großem Garten, verkauft. Off. u. M. O. 3 an d. Geschäftsst. d. J.

Für 1000 Mark ist 1 Papiergeschäft mit Bibliothek sofort zu übernehmen. Das Geschäft besteht ca. 12 Jahre und sichere Prospekt. Ladenmiete 450 Mark. Antrag unt. „Papier“ Bromberg postlag. rub.

Schützenhaus mit gutem Restaurant, groß. Garten u. Regeleisen, alles aufs beste renoviert, ist bef. Verh. halber günstig zu verkaufen od. zu verpachten. Näheres durch (438) P. Loebel, Bromberg, Brünzengasse 32.

Mein Stadtgut Bergheim 4 km von Dierode Dhr., ca. 400 Morgen Weizen und Ackerboden, mit kompl. bef. u. tot. Inventar, beachtliche ich zu verkaufen. E. Richter in Dierode Dhr.

Zu verkaufen: 1 braune Sühnerhündin aus prämierten Eltern, dreifüßig und abgerichtet, i. 2. Felde. Pr. 150 M. 21 jetzt 4 Wochen alte Ferkel aus v. Daacke-Dierode - v. Mentz-Quadtensucht, wenn 6 Wochen alt a. 18 und 15 M. Forstb. Flotwell b. Weizenhöde. Tiimpl, Königl. Regemester.

1 eisernes Motor-Boot mit 4 HP Daimler Benzin-Motor, für 32 Personen, ist preiswert zu verkaufen. Gef. Anfragen u. H. D. 5551 durch Rudolf Mosse, Hamburg.

Ein leichter Kutschwagen, auch als Selbstfahrer zu benutzen, preiswert zu verkaufen. Näheres Wollmarkt 16, im Laden.

1 fast neues Samenrad (Seibel u. Naumann) bill. z. v. d. R. Markts. Ir. Neues Grabgitter 2 stellig schiedl. Daniel Lichtenstein. 1 neues Kleiderbügel, 1 neues Vertikow billig zu verkaufen (206) Bahnhofsstr. 89, Kont. Hof r.

Fahrrad (Wornia Halbrenner), sehr gut erhalten, für jeden annehm. Preis zu verk. Bahnhofsstr. 90, Ir. Duales Standfuß (Göthe), 430 Liter Inhalt, z. verk. (212) Kafenenerstr. 2. Ginemach-Gehimmereinricht., Buffet u. Mineral. ar. Glühlicht-Fabrik, 2 Serviert., möbl. Skon., Dampfabr., Kfzfabr., Wd. z. b. v. Wilmst. 6, 11.

Siehe zu eine Beilage.

Burenoberst Schiel †.



Oberst Schiel.

Der tapfere deutsche Kämpfer an dem Befreiungskampfe der Buren, der bekanntlich in der für die Buren und ihre deutschen Mitstreiter unglücklichen Schlacht bei Gladslaage verwundet und gefangen genommen wurde, ist in der Nacht zum Sonnabend im Krankenhaus zu Reichenthal gestorben. Wir geben oben das wohlgelungene Portrait des Verstorbenen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

L. Erzbischof Dr. v. Stabrowski sandte an Papst Pius X. anlässlich seiner Wahl folgendes Telegramm:

„In Seine Heiligkeit Papst Pius X. in Rom. Gott, welcher uns durch den Tod Leo XIII. betäubt hatte, erkeute uns mit der Wahl Eurer Heiligkeit. In dem ich an den Stufen Eures Thrones die Gefühle der Ergebenheit, des Gehorsams und der Sohnesliebe ausdrücke, bitte ich demütig, Eure Heiligkeit möge mir, der Geistlichkeit und den Gläubigen meiner Diözesen, die einst Seine Eminenz Kardinal Ledochowski ehrenvoll regierte, den apostolischen Segen erteilen. Florian, Erzbischof von Gnesen und Posen.“

Die Antwort aus Rom lautet:

„An den hochwürdigsten Erzbischof Florian von Gnesen und Posen, jetzt in Kröben. Der hl. Vater Pius X. hat von den ihm ausgedrückten kindlichen Gefühlen Kenntnis genommen und erteilt aus aufrichtigem Herzen Dir, der Geistlichkeit und Deinen Gläubigen den apostolischen Segen. Merry del Val.“

Im Park von Hohenholm herrschte gestern Nachmittag infolge des herrlichen Sommerwetters ein ganz außerordentlich reges Leben und Treiben. Die Zahl der Besucher war derart groß, daß viele von ihnen trotz aller Mühe an den Tischen kein Plätzchen mehr erhalten konnten. Viele Familien wussten sich dadurch zu helfen, daß sich Jung und Alt auf dem grünen Rasen lagerte. Für Unterhaltung der Gäste sorgte eine gut besetzte Militärkapelle. Von Vereinen hatten sich dort eingefunden der Ruderverein und der Männergesangsverein. Die Mitglieder des erigenannten begaben sich gegen Abend in den neuen Saal und machten dort ein Ränzchen.

Prämienliste. Gestern Nachmittag fand ein Alters- und Prämienfest der Gilde statt. Die Preise bestanden in silbernen Köffeln. Beim Altersfest erhielt Rentier Kaschowitz den 1. Preis, Malermeister Schwarz den 2. und Friseur Hallmann den 3. Preis. Beim Prämienfest der Restaurateur Bauer den 1., Kaufmann Kromer den 2. und Kaufmann Feldt den 3. Preis. Nach beendetem Schießen folgte noch ein gemeinsames Beisammensein. Das nächste Prämienfest findet Montag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr statt.

Beim Bruder des Papstes.

Der Postmeister Sarto.

Aus Mailand wird dem „Neuen Wiener Tagbl.“ geschrieben: Ein hiesiger Journalist machte, nachdem die Nachricht von Sartos Erhebung auf den päpstlichen Thron eingetroffen war, rasch die Fahrt nach Mantua und von dort nach Alle Grazie, zum Bruder des neuen Papstes, und entwirft nun von diesem Besuch die nachstehende lebendige Schilderung:

Von Mantua fährt die Dampftramway in einer halben Stunde nach dem Dorfe Alle Grazie in der Nähe von Curtatone; dorthin führte mich mein Freund, Professor L. A., um mir Gelegenheit zu geben, den Bruder des neuen Papstes, Angelo Sarto, aufzusuchen, der dort früher eine Art Krämerie betrieb und heute Postmeister des Ortes ist. Herr Sarto war bei unserem Eintritt in sein Amtslokal eben damit beschäftigt, die mit der Tramway angefangene Korrespondenz zu kartieren; ich stellte mich vor und als er den Zweck meines Besuches erfuhr, sagte er zustimmend: Si, Si, Signore!

Selbstverständlich wußte er bereits, daß sein Bruder zum Papst ernannt worden. Dann hat er mich, mich einen Augenblick zu gedulden, bis er seine Tätigkeit beendet haben würde. „Ich muß die Briefe expedieren“, sagte er im Tone der Entschuldigung, indem er auf den Stof hinwies, der da eben vor ihm lag. Eins, zwei, drei machte er sich an die Arbeit; es interessierte mich, ob man ihm dabei einige Aufregung anmerken würde, aber er erledigte seine Sachen zwar rasch, aber ernstlich ganz in der gewohnheitsmäßigen Beschäftigung aufgehend, ohne eine Spur von Übereilung oder Nervosität; dann, als er fertig war, bat er nochmals um Entschuldigung, daß er mich habe warten lassen, und erzählte wie folgt:

Ja, natürlich hat mich das überrascht. Wir sind acht Geschwister, zwei Brüder und sechs Schwestern... nun, und ich alter dummer Kerl bin hier, wie sie sehen, Postmeister, und mein Bruder...

Militärisches. Das 17. Feldartillerieregiment rückt morgen zum Brigadexerzieren und dem Divisionsmanöver aus. Nach beendetem Manöver geht es nach Hammerstein zur Schießübung. Die Fouriere des Regiments sind heute ausgerückt.

Dem Unterführungsausschuß für die Überführung des Erzbischofs von Stabrowski den Betrag von 500 Mark überläßt.

Der israelitische Männergesangsverein beging gestern in Hohenholm, wohin der Verein mit Angehörigen und Gästen auf dem Dampfer Viktoria gefahren war, sein Sommerfest. Die angenehme Unterhaltung des Nachmittags über wurde gekrönt durch ein bei Dunkelwerden abgebranntes Feuerwerk. Dann kehrte die Gesellschaft nach der Stadt zurück und zwar nach Wickers Festsälen, wo das Fest durch ein Tanzkonzert beschlossen wurde.

Ruhestörung. In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entlief in der Mittelstraße zwischen mehreren Personen ein Streit, der so laut geführt wurde, daß die dortigen Bewohner aus dem Schlafe geschreckt wurden. Als die Differenzen eben in Tätlichkeiten ausarten wollten, erschienen mehrere Nachwachtmänner auf der Wache, durch laute Hilferufe herangelockt, und ihnen gelang es denn auch bald, den Frieden und damit die nächtliche Ruhe wieder herzustellen.

Schubin, 8. August. (Verschiedenes.) Die Bürgerliste der hiesigen Stadt pro 1903 enthält 272 stimmfähige Bürger. Diese zahlen 6191 Mark Einkommen-, 863 Mark Ergänzungs-, 230 Mark Betriebssteuer und an Räumerebeiträgen 19 005,10 Mark, zusammen also 26 289,10 Mark.

In der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Beigeordneten Wunsch abgehaltenen Magistratsitzung wurde die Anschaffung eines Kaiserbildes für das Magistratsbüro beschlossen, ferner verschiedene Gesuche um Ermäßigung der Räumerebeiträge pro 1903 der Stadtverordnetenversammlung überwiesen, sowie auch ein Gesuch um Verkauf einer städtischen Parzelle. Der Eigentümer Valentin Szudnowicz von hier hat das dem Steuerassessor Meister in Lissa i. P. gehörige, hier selbst belegene Grundstück für 6150 Mark käuflich erworben. Der königliche Kreisarzt Deppe ist beurlaubt und wird von dem Tierarzt Schneider vertreten. Herr Landrat Graf von Rittberg hat unsere Stadt am 4. d. M. verlassen und sich nach Zehoe, Kreis Steinburg, seinem neuen Wirkungskreis begeben. Herr von Rittberg war hier sehr beliebt und sehen ihn die Kreisinsassen nur ungern scheiden. Im hiesigen Schlachthaus wurden im Monat Juli ergeschlachtet: 17 Rinder, 158 Schweine, 40 Schafe und Ziegen und 15 Kälber. An Schlachtgebühren kamen 414,50 Mark ein.

L. Posen, 10. August. (Der Besuch der Kaiserin in Posen.) Die Kaiserin wird hier am Dienstag, 11. d. M., vormittags 11½ Uhr, eintreffen. Zum Empfangen werden am Bahnhof sein der Regierungspräsident Kraemer, Polizeipräsident von Hellmann, Erster Bürgermeister Dr. Wilms, die Vorstandsmitglieder des Provinzialvereins vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauenvereins. Vom Bahnhof wird die Kaiserin sogleich nach dem Überflurweg zum Gebiet begeben. Begleitet werden bei der Fahrt die Straßen: Viktoriastraße, Berlinstraße, Wilhelmstraße, Bergstraße, Halldorfstraße, Wildator, Willenstraße, Wilamowitzstraße, Kronprinzstraße, Wallstraße, Eydwardor, Eydwardorstraße, zurück an den Bernhardsdinerwiegen vorbei, Poldowschstraße, Gr. Gerberstraße, Wallstraße, Dammstraße, Breitenstraße, Bronkerstraße, Krämerstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße. Von hier aus begibt sich die Kaiserin in das Generalkommando, wo sie das Frühstück einnehmen wird. Gleich darauf findet im Oberpräsidium eine Sitzung des Stillsitzsaales für die Überflurweg und des Vaterländischen Frauenvereins statt. Um 4 Uhr nachmittags verläßt die Kaiserin wieder Posen. Die „Posener Zeitung“ drückt die Erwartung aus, daß, obwohl die Kaiserin einen besondern Empfang nicht wünscht, auch die polnische Bevölkerung wie im Jahre 1888 bei der Anwesen-

Er unterbrach sich, schüttelte den Kopf hin und her und suchte vergebens nach Worten. Nach einer Weile fuhr er fort: Also wir sind alle aus Posen bei Treviso; das Haus existiert noch, in dem wir geboren wurden; es liegt auf der Straße zwischen Pise und Uolo, gleich neben dem Gasthaus „Alle due Spade“ (zu den zwei Degen). Peppo wurde am 2. Juni 1835 geboren...

Der Papst? fragte ich. Ja, der Papst, unser Peppo. Alle Geschwister leben noch; vier Schwestern sind verheiratet, zwei in Salzano, zwei in Pise; zwei aber sind ledig gelieben und wohnen...

In Benedigo? Ah, Sie wissen es! Sie lebten ja schon lange mit Peppo in Benedigo.

Ich fragte nach den Eltern. Antwort: Unser Vater war Kommunalbeamter mit einem Zwanziger Gehalt täglich und hatte dabei die Hausbesorgung (la corea). Unsere Mutter war daneben Schneiderin, da wir doch so viele Köpfe waren und der Gehalt des Vaters nicht ausreichte; sie hieß von Haus aus Margherita Sanjon. Vermögen war keines da, nur das Haus und ein kleines Ackerchen gehörten uns — denken Sie, zehn Köpfe!...

Er unterbrach sich wiederum und rief: Ich bitte Sie, wer das auch nur geträumt hätte! Dann sagte er weiter: Unser Vater war ungemein religiös; er selbst erteilte uns den ersten Religionsunterricht. Und Peppo — regelmäßig, wenn er von dem Papst sprach, nannte er ihn mit diesem Namen — Peppo war bei ihm immer etwas Besonderes. Er war ungemein wißbegierig und schon als kleiner Junge, wenn er zu fragen begann, hörte er damit nicht auf. In der Dorfchule war er immer der erste, allein da sie nur zwei Klassen hatte, überlebte der Vater nach Castelfranco, damit Peppo weiter lernen könne, und dort begann vielleicht sein Glück. Der dortige Pfarrer Zuerini gewann ihn nämlich sehr lieb und unterrichtete ihn im Lateinischen; als dann unser Vater im Mai 1852 starb und die Mutter uns Kinder nicht mehr ernähren konnte, nahm ihn der

heiter Kaiserin Friedrich ihre Freude über den jetzigen Besuch unserer Landesmutter durch Besaggen der Häuser bekundend wird.

Lissa i. P., 7. August. (Bahnhofsumba u.) Die jahrelangen Verhandlungen haben nicht allzuviel von dem zuerst so großartig angelegten Umbauplan des hiesigen Bahnhofs übrig gelassen. Der nunmehr auf dem Rathaus zur Einsicht ausliegende Bauplan sieht hauptsächlich nur eine Vergrößerung des Empfangsgebäudes vor, und zwar besteht sie in dessen Verlängerung nach der Südseite, ferner ist auf der Westseite des Empfangsgebäudes eine Unterführung nach den verschiedenen dort liegenden Geleisen in Aussicht genommen, auch ein Aufstiegsort für Auswanderer oder Saisonarbeiter soll an der nördlichen Seite des Empfangsgebäudes errichtet werden.

Konyn, 6. August. (Von einem scharflichen Unglück) ist die Familie des Besitzers Wojnowski in Konyn betroffen worden. Seit längerer Zeit ist dessen Schwager irrsinnig und treibt im Hause und in der Umgegend sein Unwesen. Bald darauf verfiel die Schwägerin dem Wahnsinn, später der Schwiegervater und jetzt zuletzt seine Ehefrau. Als der Kreisarzt aus Thorn mit dem Gemeindevorsteher das Haus betrat, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick dar: die Augen vier wahnsinniger Menschen starrten den Eindringenden entgegen. Die Ehefrau lag gefesselt auf dem Bett.

Stargard, 6. August. (Flüchtig geworden.) Unter Mitnahme von 10 000 Mark ist heute der Vollziehungsbeamte und Kassenbote der hiesigen Rammerei- und Stadthauptkasse Johann Kofener flüchtig geworden. Er wurde vormittags von der Kasse unter Beobachtung der darauf bezüglichen Bestimmungen mit 8000 Mark zur Reichsbank und mit 2000 Mark zur Kreisbankkassa geschickt. Dann hatte er noch 80 Mark auf der Post einzuzahlen. Den Auftrag bei der Post erledigte er, die beiden anderen Aufträge jedoch nicht. Als nach geraumer Zeit er nicht zurückkehrte, wurden Ermittlungen angestellt, welche ergaben, daß der Bote mit dem Gelde flüchtig geworden ist. Der Magistrat tat nun sofort die nötigen Schritte, um des Flüchtigen habhaft zu werden. Er ist verheiratet und Vater eines Kindes. Er ist in Sadlinken, Kreis Stuhm geboren, 30 Jahre alt und katholischer Konfession.

Konitz, 9. August. (Der Radfahrerverein Konitz) feierte am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest, mit dem ein Preiswettbewerb (Gästephahnen und Vereinsmitgliedsfahrten) verbunden war, das nachmittags von 3 Uhr ab auf der Rahnauer Chaussee stattfand. Beim Gälterennen (10 Kilometer mit Wendepunkt) ging als Sieger Herr Arndt-Zempelburg mit 23 Min. 48 Sek. Fahrzeit hervor. Beim Vereinsrennen (Fahrstrecke gleichfalls 10 Kilometer) erreichte Herr Stadtkretar Schaufa-Tuchel in 19 Min. 37 Sek. das Ziel. Medaillenträger traf 47 Sek. später ein, Herr Wyrsh-Graun als Dritter gebrachte 21 Min. 24 Sek. Fahrzeit. Nach beendigt Rennen ging die Korsofahrt durch die Stadt nach Wilhelmshöhe, wo bei Konzert der Stadtkapelle, Kunst- und Reigenfahrten ausgeführt wurde, das allseitige Anerkennen fand. Ein Tanzbergnügen bildete den Schluß der wohlgelungenen Feier.

Stallupönen, 7. August. (Hochherzige Opferwilligkeit) Im vorigen Jahre traf den jungen Lehrer Robert Müller aus Ren-Budupönen, Kirchpfarrer Kattenau im Kreise Stallupönen, der erst 12 Jahre im Amte war, ein schwerer Schicksalsschlag: er erblindete. Lehrer Wiemer aus Tutschen erließ um die Weihnachtszeit die Bitte an die Ständegenossen, werktätige Nächstenliebe zu üben. Dieser Aufruf hat das erfreuliche Resultat gezeitigt, daß dem Bedauernswerten vor kurzem 15 188,61 Mark überreicht werden konnten. U. a. hatte die königliche Regierung zu Gumbinnen 50 Mark, das Kultusministerium 300 Mark beigegeben. Da ihm außer der geistlichen Pension ein besonderer Zuschuß in Aussicht gestellt ist, dürfte er durch diese wie durch die Zinsen der durch die

Pfarrer Zuerini zu sich, so daß er beim Lernen blieb. Später erinnerte sich die Mutter, daß wir doch einen Ankel hatten, Francesco Monaco, welcher beim Patriarchen von Benedigo Diener war, und an den wendete sie sich, und richtig konnte dieser meinem Bruder einen Freiplatz im Seminar von Padua erwirken. Dort studierte er, besuchte also die Universität, wurde Priester — na, und was soll ich Ihnen noch erzählen?

Ich mußte lachen und erwiderte: „Aber jetzt fängt ja die Sache erst an! Was geschah dann weiter?“

Weiter? Ich wurde assentiert. Doch das wird Sie ja weniger interessieren. Also Peppo erhielt die Pfarre Tombolo, was uns ja wie ein wahres Glück erscheinen mußte, denn er konnte doch wenigstens eine Schwester zu sich nehmen. Allein schließlich zeigte sich, daß die Pfarre doch so arm war, daß er, um nur existieren zu können, genötigt war, Stunden im Dorfe zu geben. Nach neun Jahren wurde er endlich nach Salzano transferiert und da wurde es besser. Denn Salzano gehört der Familie Romanin Jacur (wie man weiß, ist der heutige Abgeordnete von Padua, der ehemals Unterstaatssekretär unter Crispi und Rudini war, ein Romanin Jacur) und mein Bruder verkehrte täglich in der Familie und fungierte quasi als Molkenier des wohlthätigen alten Herrn Romanin. Dann kam er als Domherr nach Treviso, als Bischof nach Mantua und wurde dann Patriarch von Benedigo und Kardinal.

Nun, und lebten Sie immer gut miteinander? O! Sie können sich ja nicht vorstellen, was für ein Mensch unser Bruder ist. Als Kardinal ist man doch etwas, nicht? Und er war als Kardinal wie bei uns zu Hause. Für sich brauchte er nichts, immer nur für die Armen, darum hatte man ihn ja auch so gern. Andere werden immer gleich große Herren. Er? Fragen Sie nur in Benedigo. Unsere Schwestern, die bei ihm lebten, machten tagtäglich mit der Schürze um und mit dem Korb am Arme für ihn Einkäufe auf dem Mercato und Sua Emi-

Sammlung aufgebracht Summe vor der drückendsten Not geschützt sein.

Gerichtssaal.

Thorn, 9. August. (Berurteilter Deserteur.) Wegen Fahnenflucht und Ungehorsam gegen einen Befehl hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht der Musketier August Laschowitz von der 2. Kompagnie 21. Infanterieregiments zu verantworten. Nach Verhörung einer fünftägigen Arreststrafe hatte Laschowitz eine erneute Strafe zu erwarten, weil er in seiner Arrestzelle seinen Namen angehängt, trotzdem das Beschreiben der Wände in den Arrestzellen streng verboten ist. Aus Furcht verließ nun L. am 24. März seine Kaserne und wanderte nach der russischen Grenze, überschritt dieselbe bei Rudnia und übernachtete an einem Heuschäber. Am nächsten Tage reute ihn seine Flucht, er wollte umkehren, wurde aber von russischen Grenzsoldaten verhaftet. Nun überredete man ihn, nach Samara zu gehen. Laschowitz unterschrieb einen darauf bezüglichen Revers und wurde darauf nach Samara transportiert. Hier arbeitete er als Lötger. Da der dortige katholische Pfarrer ihm Vormüße wegen seiner Fahnenflucht machte, bat L. diesen, sich für ihn beim Gouverneur für seinen Rücktransport verwenden zu lassen, was auch geschah. Der Rücktransport wurde verfügt und nach zwei Monaten langte der Musketier wieder in Alexandrowo an und wurde Mitte Juli an den Gendarmen in Otkoschnin ausgeliefert. Das Kriegsgericht verurteilte Laschowitz zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängnis und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Zwei Wochen wurden auf die Unteruchungshaft angerechnet.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 9. August. Der Historiker Hofrat Onno Klopff ist gestorben.

Heidelberg, 8. August. Unter dem Ehrenvorsitz des Großherzogs fand gestern Abend in der Stadthalle ein Festkommerz statt, an dem etwa 1600 Personen teilnahmen, darunter der Großherzog, die Minister, der Protektor, der Oberbürgermeister und andere Ehrengäste. Den ersten Trinkspruch brachte der Großherzog auf den Kaiser aus, dem das von Studiojus Gode ausgebrachte Hoch auf den Großherzog und sein Haus folgte. Es wurden dann weiter Trinksprüche gehalten auf die Ehrengäste, die Lehrer der Universität, die Stadt Heidelberg, die Studentenschaft u. a.

Bunte Chronik.

Stettin, 9. August. Durch die Lösung eines Bolzens an der Kolbenstange zur Luftpumpe hatte der Dampfer „Freia“ bei der gelagerten Fahrt nach Rügen eine Verpöpfung. Der Bolzen wurde gestern sofort in Stettin gewechselt und die „Freia“ ist heute in der regelmäßigen Fahrt nach Rügen beschäftigt.

Kiel, 9. August. Als der Werftdampfer „Buffard“ gestern Nachmittag nach Beendigung des Schleppdienstes in das Bauhallen der Werft zurückkehrte, platzte auf demselben ein Dampfrohr. Durch die Explosion wurde der Maschinist Hollmann getötet, der Geizer Meier schwer verbrüht.

Wiesbaden, 8. August. Heute Mittag wurden in der Nähe des Waldhäuschens der Chemiker Dull und ein junger Mann namens von Weismann tot aufgefunden. Sie hatten sich mittels Chankali vergiftet, wie zurückgelassene Briefe besagen, wegen hochgradiger Schwindsucht.

Nürnberg, 8. August. Wie der „Frankische Kurier“ aus Asch (Böhmen) meldet, sind in dem Dorfe nach dem Genuß von Pilsener elf italienische Arbeiter unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Sieben Personen sind bereits gestorben, die übrigen liegen schwer krank darnieder.

nenza steckte stets in Schulden, da er alles, was er besaß, den Armen gab. Wissen Sie, als er noch in Salzano war, mußte er einmal sein Pferdchen verkaufen und den Parochialring verpfänden, und in Mantua, als Bischof, war er gewöhnlich schon am Dritten des Monats ohne Geld.

Nun, verzeihen Sie, wenn ich danach frage, nahmen Sie ihn niemals in Anspruch?

„Ich hatte es ja nicht nötig“, erwiderte Herr Sarto, einfach und ohne alle Affektation. Sodann erzählte er noch von einem heute wirklich interessanten und bezeichnenden Faktum. Nachdem er assentiert worden war — selbstverständlich als österreichischer Soldat, denn Benedigo und die Lombardie waren damals noch österreichisch — kam er zur Gendarmen, in der er es bis zum Zugführer brachte und wurde dann als solcher für eine ganze Zeit auch nach Wien transferiert. Als Soldat nun bat er einmal, als man gerade auf dem Durchmarsch durch Galiera begriffen war, seinen Hauptmann, seinen Bruder, den Pfarrer von Tombolo besuchen zu dürfen, und da man zu ihm Vertrauen hatte, erhielt er die Bewilligung. In Tombolo aber begann man nun eifrig in ihn zu dringen, daß er nicht mehr zurückkehre, denn es war damals die nationale Bewegung schon gewaltig stark. Sein Bruder, der Pfarrer, war ebenfalls ihr enthusiastischer Anhänger; allein: ich hatte meinem Hauptmann mein Wort gegeben, daß ich wieder zurückkehren werde, und mein Bruder, dem es sicherlich sehr recht gewesen wäre, wenn ich geblieben wäre, sagte schließlich doch: Ein Wort ist ein Wort. Als aber im Jahre 1866 das Plebiszit stattfand, ob einer künftig zu Italien gehören will oder nicht, da schrieb er mir nach Wien, ich solle zurückkehren und jandte mir selbst das Optionsformular, das ich denn auch unterschrieb. Als ich dann nach Hause zurückkehrte, sagte mir der Sindaco unseres Ortes: Alle seid ihr einander gleich, Ihr Sartos! Aus unserem Dorfe waren 28 in Wien, und Du bist der einzige von allen, der für Italien optiert hat.

Tränenvilla.

Kriminalnovelle von W. Schönbauer, London.

Auf halbem Wege zwischen New Gardens und Richmond liegt an einer der vielen Krümmungen der Themse, verdeckt zwischen jahrhundertalten Bäumen, Schloß Bunhill, die altherwürdige Residenz der gleichnamigen Familie. Von Geschlecht zu Geschlecht hatte sich das Haus vererbt, und wenn auch an seinem Äußeren die Jahre nicht spurlos vorübergegangen waren, so hatten sich doch die Innereien des Hauses stets des unerminderten Ansehens der Bewohner des friedlichen Ortes erfreut. Nur der letzte Besitzer machte hier eine Ausnahme. Lady Claire, die letzte aus dem Hause Bunhill, hatte ihren Gatten auf einer Reise nach Italien kennen und lieben gelernt. Aber der dunkelbläuliche Sohn des Südens erwies sich als keine sehr wertvolle Erwerbung. Die Spielkluft im Piccadilly-Quartier hatten mehr Anziehungskraft für ihn als das friedliche Heim in Richmond, und nachdem er einen großen Teil des Vermögens seiner Gattin verschwendet hatte, verschwand er eines schönen Tages ohne irgend eine Spur zu hinterlassen.

Lady Carlson, oder wie sie sich bald nach dem Verschwinden ihres Mannes wieder nannte, Lady Bunhill, war noch jung, schön, und trotz der Ausschweifungen des Italiens, auch noch reich. So konnte es niemandem wundern, daß sich nach kurzer Zeit Bewerber einfanden, die aber alle sich auf eine spätere Zeit vertrösten mußten. Zwei Jahre später wurde Lady Carlson von den Behörden für verstorben erklärt und Lady Bunhill öffnete ihr Haus von neuem den Freunden der Gesellschaft.

Obwohl es kein Geheimnis war, daß über kurz oder lang ein neuer Herr in Schloß Bunhill einziehen würde, herrschte doch gänzlich Unklarheit darüber, wer dieser Glückliche sein werde. Von den zahlreichen Bewerbern um ihre Schönheit und ihren Besitz zeichnete die junge Witwe vor allem zwei Brüder aus, deren älterer, Henry Walker, dem prosaischen aber einträglichen Berufe eines Bankiers in der City of London oblag, während sein Bruder Charles einer der beliebtesten und schneidigsten Offiziere der englischen Armee war.

Von dem letzteren glaubten seine Kollegen und Vorgesetzten, daß er der vom Glück Begünstigte sein werde, und dieser Ansicht hatte es Colonel Walker zu verdanken, daß er noch nicht an die Front gerufen worden, um im Kampfe gegen die Buren die Ehre der britischen Waffen retten zu helfen. Man sieht es auch in England gerne, wenn die Söhne des Mars mit ihrer Heirat irdische Güter erwerben. Diese Erwartungen gründeten sich jedoch nur auf die äußeren Vorzüge des jungen Kriegers und auf den Umstand, daß die beiden Brüder häufig zusammen in Bunhill Castle verkehrten.

Bei Gelegenheit des Festes, welches Lady Claire aus Anlaß ihres 24. Geburtstages ihren Freunden gab, wurden alle Zweifel gelöst, da das Geburtstagskind bei der Tafel sich erhob und seine Verlobung mit Herrn Bankier Henry Walker offiziell bekannt gab. Unmittelbar darauf trat Colonel Charles Walker auf die Gesundheit des jungen Paars, nachdem er gleichzeitig erklärt hatte, daß er morgen mit seinem Regimente die Reise nach Südafrika antreten werde.

Der Ernst der letzten Nachricht vermochte die Freunde über die vorhergegangene nicht zu erschrecken. Man beglückwünschte das augenscheinlich sehr frohe Brautpaar und sprach die Hoffnung aus, daß der alte Ruhm von Bunhill Castle unter dem neuen Herrn wieder aufleben werde. Von allen Gästen schien nur der junge Offizier an der allgemeinen Fröhlichkeit keinen rechten Anteil zu nehmen, was niemandem auffiel, da er offenbar als abgewiesener Freier seinem Bruder das Feld räumen und anstatt heftiger Mitterwochen nun die Gefahren und Strapazen des Krieges vor sich sah.

Lange nach Mitternacht erst entfernten sich die Gäste, als letzter Colonel Walker, dem augenscheinlich der Abschied aus Schloß Bunhill schwer ans Herz ging. Denn als er zu dem ihn erwartenden Bruder in den Wagen stieg, zeigten seine Züge die

Spuren der Aufregung, und er vermochte auf der Heimfahrt kaum ein Wort zu sprechen. Nur als er in der Nähe der Wellington-Kaserne abstieg, um den kurzen Weg bis zu seiner Wohnung zu Fuß zu gehen, sagte er mit bewegter Stimme: „Auf Wiedersehen morgen früh, vor der Abreise!“

Am Vormittag des folgenden Tages glück die Veranda des Schlosses einer Blumenausstellung, und die beiden Mädchen und der Hausdiener standen im Vorraum, um ihre Herrin zu beglückwünschen. Diese aber ließ lange auf sich warten. Stunde auf Stunde verrann, ohne daß die Glocke erkante, welche die Gesellschafterin an ihre Pflichten bei der Toilette rief, so daß man schließlich, nachdem mehrmaliges Klopfen ohne Antwort blieb, beschloß, im Beisein der Polizei das Schlafzimmer der Lady Bunhill öffnen zu lassen.

Ein Polizeibeamter und ein Detektiv erschienen nach wenigen Minuten in Begleitung eines Schlossers auf der Wildfläche, die Tür wurde geöffnet, das Kammermädchen trat hinein und auf ihren Ruf unmittelbar hinter ihr die Beamten. Das Zimmer war leer.

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen. Das Mädchen war vor Schrecken und Verwunderung sprachlos, und die Polizisten überschauten mit prüfenden Blicken die Situation. Dann schickte der Detektiv den Schuttmann nach der Polizeistation und ordnete zunächst an, daß niemand ohne seine Erlaubnis das Haus verlassen dürfe. Bis zur Ankunft seines Vorgesetzten sah er sich jeden Winkel genau an. Alles war in bester Ordnung, das Bett nicht angerührt, keine Fußstapfen auf dem Boden, nur die Gardine des offenen Fensters war zertrümmert und auf dem Stau des Fensterbrettes bemerkte man einige bereits getrocknete Tropfen. Der Detektiv zog hierauf einen Rodat aus seiner Tasche und machte von dem nach dem Flusse zu liegenden Teile des Zimmers eine Momentaufnahme, wobei er noch ein kleines Stückchen Zeug bemerkte, welches an einem Nagel des Fensterbrettes hing, wie das Mädchen bestätigte, dem Meide der Vermissen entstammend. Der inzwischen hinzugekommene Polizeikommissar des Reviers ließ sich von der Dienerschaft über die letzten Ereignisse im Hause berichten und traf sodann Vorkehrung, daß der Fluß 100 Meter stromauf- und stromabwärts durchsucht werde. Ferner ordnete er an, daß die beiden Brüder Walker, als die letzten, welche außer dem Zimmermädchen mit Lady Bunhill gesprochen hatten, vor Gericht zur Vernehmung vorgeführt würden, Colonel Walker unter Beobachtung aller seinem Rang und Stand schuldigen Disziplin, aber zugleich unter scharfer Bewachung.

Die Untersuchung über den Fall entwickelte sich rascher, als man vermutet hatte. In Zeit von weniger als einer Stunde wurde ca. 50 Fuß unterhalb des Hauses die Leiche der Lady Bunhill gefunden, in den Ästen, welche die Dame am Abend vorher getragen und mit einer großen offenen, von einem spitzen Instrument herührenden Wunde am Hinterkopf.

Bald darauf traf Bankier Walker, ohne von dem Vorfall unterrichtet zu sein, auf der Polizeistation ein und wurde von dem Inspektor achtungsvoll begrüßt. Letzterer ging alsdann ohne Umschweife auf sein Ziel los.

„Es tut mir leid“, begann er, „Sie mit einer Angelegenheit behelligen zu müssen, an der Sie wohl kaum die Schuld tragen, die aber Sie persönlich nahe angeht und Ihre Anwesenheit für einige Zeit erfordern wird. Ich werde Ihnen zunächst einige Fragen stellen, durch deren genaue und offene Beantwortung Sie sich selbst und der Sache, für die ich augenblicklich tätig bin, einen großen Dienst erweisen werden.“

Der Angeredete machte ein ersauntes und etwas bestürztes Gesicht und gab durch Kopfnicken sein Einverständnis zu erkennen.

„Wann und wo haben Sie Lady Bunhill zum letzten Mal gesehen?“

„Gestern Abend, bei dem Diner, das aus Anlaß meiner Verlobung mit der Dame stattfand.“

„In Bunhill Castle?“

„Ja wohl.“

„Da ist 'ne Menge Strauchwerk überflüssig geworden, Kufelnstraucher und so was, elendes Ruten- gestrüpp, das nichts taugt, und womit er gern aufräumen möchte. Herrn v. Camerschwang kann das natürlich passen, daß wir ihm das Unkraut so gratis vom Gute runtergeschaffen. Jemand anders verlangte dafür noch Zahlung.“

„Du hörst ein Mensch! — Gnädigste Frau, ich schwöre Ihnen die heiligsten Eide, es ist nie im Leben meine Absicht gewesen, Ihnen so was Schätziges anzubieten. Sie können sich im Gegenteil aussuchen, was Sie wollen.“

„Das ist was anderes“, sagte Bracht sofort, seiner jungen Gnädigen einen verstoßenen Blick zuwerfend, „wenn Herr von Camerschwang Ihnen das vor Zeugen ausspricht, dann können Sie ohne Gefahr annehmen, gnädige Frau.“

„Gefahr! Gefahr! Er sagt Gefahr!“ Der Hohen-Saathener ward immer hitziger. „Gnädige Frau, nun ist geradezu mein Kavalierswort engagiert. Als ob wir diesen Geizpeter, diesen kniffligen Erdäpfelstriebe mit der nolleidenden Agrariermiene, zum Zeugen brauchten. Noch schöner. Was wollen Sie haben, gnädige Frau? Bitte, sagen Sie. Sie bekommen prima Exemplare. Nu grade. Schön um dem Großmogul den Mund zu stopfen. Wollen Sie Bierträncker, wie?“

„Ja, ich dachte, wenn ich ein bißchen Flieder haben könnte, so am Baum entlang, und ein paar Goldregensträncker.“

„Sollen Sie haben. Schneeball und Rotdorn ist auch da.“

„Wem's nicht der bei der Regelbahn ist, der nur auf der linken Seite blüht! —“ warf Bracht ein. „Himmelfreud, nur wird mir die Sache aber zu bunt. Hab' ich noch je gekauert, wenn ich einen guten Nachbar einen Gefallen erweisen kann?“

„Na — warum bieten Sie der gnädigen Frau denn nicht ein paar Topfpflanzen an, he? Bei Ihnen steht das Zeug in Hülle und Fülle herum — es kommt gar nicht zur Geltung — und für Löwin würde so eine Gruppe Wusa enle, ein paar Oleander und so was ähnliches einen wirklichen Schmuck bedeuten.“

Anna war ganz rot geworden. „Bracht, aber ich bitte Sie, wie können Sie im Ernst glauben —“ „Ewa, daß ich so etwas nicht hergäbe?“ fiel Camerschwang triegerisch ein. Er packte sich aufs Knie. „Donner Doria, nu werde ich Euch mal be-

„Um welche Zeit verließen Sie das Haus der Gastgeberin?“

Der Gefragte schaute unwillig auf und antwortete zögernd: „Kurz nach Mitternacht.“

„Sich bin leider gezwungen, weiter zu fragen: Waren Sie der Letzte, der das Haus verließ?“

„Mit meinem Bruder.“

„Sind Sie mit Colonel Walker mit Ihnen zusammen hinaus?“

„Mein Bruder nahm nach mir ohne Zeugen von meiner Braut Abschied, da er heute noch nach Südafrika abreist.“

„Können Sie mir ungefähr sagen, wie lange die Begegnung dauerte?“

Der Bankier klapperte nervös mit den Schließeln in seiner Tasche, keinesfalls länger als eine Viertelstunde — ich muß aber doch bitten.“

„Eine Frage noch“, schnitt ihm der Beamte das Wort ab: „Zeigte Ihr Herr Bruder, als Sie — wie ich vermute — mit ihm nach der Stadt fuhren, eine außergewöhnlich heftige Gemütsbewegung?“

„Wir sprachen fast nichts auf der Heimfahrt, aber es schien, als ob der Abschied und die ungewisse Zukunft ihn sehr ernst und traurig gestimmt hätten.“

„Ich danke Ihnen — vorläufig“, schloß der Inspektor das Verhör, und fuhr nach einigem Zögern fort:

„Ich habe nun die traurige Pflicht, Sie von einem Ereignis zu unterrichten, welches Sie einer Ihrer schönsten Hoffnungen beraubt. Lady Bunhill hat nach der geistigen Feier, augenscheinlich in später Nachtstunde, ihr Haus verlassen.“

Der Bankier wurde bleich und erhob sich, aber er blieb gesaßt.

„Wenn sie ihr Haus verließ“, antwortete er, „so wird sie dafür ihre Gründe gehabt haben, und sie wird wiederkommen, wenn es ihr beliebt.“

„Leider“, fuhr der Inspektor fort, „sind gewisse Anzeichen vorhanden, daß Lady Bunhill ihr Haus nicht wieder aufsuchen wird.“

Dem Bankier riß jetzt die Geduld. Er trat an den Beamten heran und sagte aufgeregt: „Herr Inspektor, ich bin keine alte Jungfer, sondern ein englischer Geschäftsmann und liebe die Umschweife nicht. Mann gegen Mann: Was ist passiert?“

„Lady Bunhill ist, wie ich vermute, einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Wir haben vor einer halben Stunde ihre Leiche aus dem Flusse geholt.“

Henry Walker taumelte zurück, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten. „Es ist nicht möglich“, rief er aus. „Wer sollte das getan haben? Wo ist die Leiche? Wie ist das geschehen?“

„Ich kann leider Ihre Fragen noch nicht beantworten, sondern muß Sie bitten, mir bei der Lösung des Rätsels behilflich zu sein, soweit Ihnen dies bei der nur so erklärlichen Aufregung möglich ist. Ich muß Sie daher zunächst ersuchen, mir unter Hintanhaltung aller Rücksichten zu sagen: Haben Sie irgend jemanden in Verdacht, dieses Verbrechen ausgeführt zu haben?“

Der Bankier schwie eine Weile, dann antwortete er fest und bestimmt:

„Nein — niemand. Ich kann es überhaupt noch nicht fassen!“

„Wir müssen dann“, entsetzt der Beamte, „mit der weiteren Untersuchung warten, bis wir mit Colonel Charles Walker sprechen können. Derselbe wird vielleicht in einer Stunde hier sein, wenn ich mein Wort noch auf Waterloo-Station erreicht hat. Sie können bis dahin tun, was Ihnen beliebt, nur bitte ich Sie, die üblichen polizeulichen Vorschriften betreffend die Wohnung der Ermordeten zu beobachten.“

„Dann bitte ich um die Erlaubnis, meinen Privatdetektiv mit der Sache beschäftigen zu dürfen.“

„Um Sie, was Sie für nötig halten“, erwiderte der Beamte. „Er soll alle Informationen empfangen, die wir selbst geben können!“

Damit verabschiedete sich der Bankier, tief erschüttert und niedergeschlagen, aber doch noch Manes genug, um sofort die seiner Meinung nach notwendigen Maßregeln zu treffen. Die erste derselben

weisen, ob sich der Hohen-Saathener Lumpen läßt. Gnädige Frau, schicken Sie drei Führer. Am Sonnabend. Abgemacht. Ich will Maß heißen, wenn Sie nicht zufrieden sind.“

Bracht konnte nicht mehr an sich halten. Er brach in ein schallendes Gelächter aus. Camerschwang sah ihn eine Sekunde lang verduzt an. Dann begriff er.

„Femine, ich glaube gar, nu bin ich doch noch nach der Laotierie. Was sagen Sie, gnädige Frau, der Spitzbube hats bloß darauf angelegt gehabt, daß ich in Rage komme.“

„Um welche Zeit verließen Sie das Haus der Gastgeberin?“

Der Gefragte schaute unwillig auf und antwortete zögernd: „Kurz nach Mitternacht.“

„Sich bin leider gezwungen, weiter zu fragen: Waren Sie der Letzte, der das Haus verließ?“

„Mit meinem Bruder.“

„Sind Sie mit Colonel Walker mit Ihnen zusammen hinaus?“

„Mein Bruder nahm nach mir ohne Zeugen von meiner Braut Abschied, da er heute noch nach Südafrika abreist.“

„Können Sie mir ungefähr sagen, wie lange die Begegnung dauerte?“

Der Bankier klapperte nervös mit den Schließeln in seiner Tasche, keinesfalls länger als eine Viertelstunde — ich muß aber doch bitten.“

„Eine Frage noch“, schnitt ihm der Beamte das Wort ab: „Zeigte Ihr Herr Bruder, als Sie — wie ich vermute — mit ihm nach der Stadt fuhren, eine außergewöhnlich heftige Gemütsbewegung?“

„Wir sprachen fast nichts auf der Heimfahrt, aber es schien, als ob der Abschied und die ungewisse Zukunft ihn sehr ernst und traurig gestimmt hätten.“

„Ich danke Ihnen — vorläufig“, schloß der Inspektor das Verhör, und fuhr nach einigem Zögern fort:

„Ich habe nun die traurige Pflicht, Sie von einem Ereignis zu unterrichten, welches Sie einer Ihrer schönsten Hoffnungen beraubt. Lady Bunhill hat nach der geistigen Feier, augenscheinlich in später Nachtstunde, ihr Haus verlassen.“

Der Bankier wurde bleich und erhob sich, aber er blieb gesaßt.

„Wenn sie ihr Haus verließ“, antwortete er, „so wird sie dafür ihre Gründe gehabt haben, und sie wird wiederkommen, wenn es ihr beliebt.“

„Leider“, fuhr der Inspektor fort, „sind gewisse Anzeichen vorhanden, daß Lady Bunhill ihr Haus nicht wieder aufsuchen wird.“

Dem Bankier riß jetzt die Geduld. Er trat an den Beamten heran und sagte aufgeregt: „Herr Inspektor, ich bin keine alte Jungfer, sondern ein englischer Geschäftsmann und liebe die Umschweife nicht. Mann gegen Mann: Was ist passiert?“

„Lady Bunhill ist, wie ich vermute, einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Wir haben vor einer halben Stunde ihre Leiche aus dem Flusse geholt.“

Henry Walker taumelte zurück, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten. „Es ist nicht möglich“, rief er aus. „Wer sollte das getan haben? Wo ist die Leiche? Wie ist das geschehen?“

„Ich kann leider Ihre Fragen noch nicht beantworten, sondern muß Sie bitten, mir bei der Lösung des Rätsels behilflich zu sein, soweit Ihnen dies bei der nur so erklärlichen Aufregung möglich ist. Ich muß Sie daher zunächst ersuchen, mir unter Hintanhaltung aller Rücksichten zu sagen: Haben Sie irgend jemanden in Verdacht, dieses Verbrechen ausgeführt zu haben?“

Der Bankier schwie eine Weile, dann antwortete er fest und bestimmt:

„Nein — niemand. Ich kann es überhaupt noch nicht fassen!“

„Wir müssen dann“, entsetzt der Beamte, „mit der weiteren Untersuchung warten, bis wir mit Colonel Charles Walker sprechen können. Derselbe wird vielleicht in einer Stunde hier sein, wenn ich mein Wort noch auf Waterloo-Station erreicht hat. Sie können bis dahin tun, was Ihnen beliebt, nur bitte ich Sie, die üblichen polizeulichen Vorschriften betreffend die Wohnung der Ermordeten zu beobachten.“

„Dann bitte ich um die Erlaubnis, meinen Privatdetektiv mit der Sache beschäftigen zu dürfen.“

„Um Sie, was Sie für nötig halten“, erwiderte der Beamte. „Er soll alle Informationen empfangen, die wir selbst geben können!“

Damit verabschiedete sich der Bankier, tief erschüttert und niedergeschlagen, aber doch noch Manes genug, um sofort die seiner Meinung nach notwendigen Maßregeln zu treffen. Die erste derselben

weisen, ob sich der Hohen-Saathener Lumpen läßt. Gnädige Frau, schicken Sie drei Führer. Am Sonnabend. Abgemacht. Ich will Maß heißen, wenn Sie nicht zufrieden sind.“

Seimatluft.

Roman von Paul Oskar Höcker.

„So ein Geizfragen“, polterte er, als sie ihm einmal in humoristischer Weise schilderte, wie sauer sie sich die Gemütslichkeit ihres Seims erkämpfen mußte. „Na, gnädige Frau, mein's Ihnen mal an 'nem Bestand notiert, der ihm grob kommt, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich: mit dem Knauserfrige wird man doch noch fertig werden, hochdonnerwetter!“

Bracht war dabei und hörte amüsiert zu. „Mein Garten sieht aus — es ist ein wahrer Jammer“, beklagte sie sich weiter, teils im Scherz, teils im Ernst. „Ich bitte ihn um hundert Mark für junge Pflanzen — Kallenberg meint auch, es sei mit weniger nichts anzufangen — aber er tut, als brähten wir dann die Banlöfne für den April nicht mehr auf!“

„Sehen Sie, — sehen Sie, er ist der reine Neufut, ich sage es ja immerzu. Wissen Sie, er hat da nämlich eine ganz perfide Absicht. Seine Arbeit soll sich hernach gleich auf den ersten Blick recht sauber präsentieren, damit alle Welt ganz entzückt schreit: ei, der Bracht, das ist ein Tausendfappermentier! Und Ihr Neffort soll sich dagegen um so madiger ausnehmen. Aber den Spaß werden wir ihm verfallen. Wissen Sie was, gnädige Frau? Am Sonnabend schicken Sie mir den Gärtner mit dem Leiterwagen nach Hohen-Saathen. Ich hab im Park eine Unmenge von so 'nem Zeug, das ich da schon längst rauskäufeln wollte. Das sollen Sie alles haben.“

Anna sah ihren Verwalter fragend an. Sie wußte nun doch nicht recht, ob sie darauf eingehen sollte. Bracht aucte die Abscheu und meinte trocken: „Na, auf ein oder zwei Führer kommt's für den Zweck ja nicht an — wenn ich die Pferde auch nicht gerade gern hergäbe. Aber das kann ich Ihnen im voraus sagen, gnädige Frau: es wird schon nettes Strunzzeug sein, das die Hohen-Saathener Ihnen da aufhalsen werden.“

„Bracht, Sie sind der ausverkaufteste Mensch, den ich je in meinem lödigen Dasein kennen gelernt habe!“ rief der Rittergutsbesitzer.

„Ich kenne doch meinen ehemaligen Herrn Chef“, fuhr Bracht im selben Tone fort. „Da hinten, bei dem neuen Schießstand von Fräulein Karla,

mar, daß er nach dem Bureau des Detektivs O'Vearn telephonierte, um sich dessen Beistand zu sichern. Zu seinem Leidwesen erhielt er die Antwort, daß derselbe in Verfolg einer anderen Angelegenheit das Haus verlassen habe und erst gegen Abend zurückkehren werde. Nachdem er den Sekretär von den Einzelheiten des Verbrechens — soweit ihm dieselben bekannt waren — unterrichtet hatte, begab er sich in das Haus der Ermordeten und ließ sich von dem dort postierten Schutzmann und dem Dienstpersonal das Wenige erzählen, was diese selbst von dem geheimnisvollen Verbrechen wußten.

Auf der Polizeistation wieder angekommen, wurde ihm der Beisitz zu teil, daß sein Bruder bereits früh nach Southampton abgereist sei, man habe jedoch die Behörden telegraphisch unterrichtet und erwarte daher, ihn am Abend noch in London zu sehen. Es bliebe daher weiter nichts übrig, als die für den nächsten Vormittag borgeordnete Sitzung des Leichenhauengerichts abzuwarten.

Der Bankier logierte sich für die kommende Nacht in einem in der Nähe gelegenen Hotel ein, und nun erst, sich selbst überlassen, begann er die ganze Schwere des über ihn hereingebrochenen Unglücks zu fühlen. Nicht allein der Zusammenbruch aller seiner Hoffnungen und Wünsche, deren Erfüllung er noch gestern so nahe glaubte, war es, was dem selbstbewußten, energischen Manne das Blut in den Adern eritaren machte, sondern hinter all dem Schredlichen drohte noch eine Wolfe, schwarzer als der Tod. Er wußte wohl, was der Beamte in Gedanken hatte, als er die Frage an ihn richtete, ob er gegen seinen Menschen einen Verdacht hege, aber trotzdem hatte er seine Antwort mit dem besten Gewissen gegeben. — Nein, es konnte nicht möglich sein!

Charlie, sein edler, großherziger Bruder, der ihm so viel schuldete, und das, was er, der mit irdischen Gütern reich gesegnete, an ihm tat, mit so viel Liebe und Dankbarkeit lohnte. — Nie und nimmermehr!

Stunde auf Stunde verann, ohne daß eine Nachricht von der Polizei oder von O'Veary kam. Die Nacht verging, langsam für den einsam Garrenden, endlos dehnten sich die Minuten und zu Ewigkeiten wurden die Stunden, bis die Morgendämmerung hereinbrach und ein bleierner Schlaf seine heißen, geröteten Augen schloß. Erst spät am Morgen wurde er durch einen Boten vom Polizeikommissar geweckt, der ihm mitteilte, daß seine Anwesenheit vor Gericht erwünscht sei. Als er in den Saal trat, hatte die Verhandlung bereits begonnen und sein Bruder Charles, mitten im Kreuzverhör des Coroners, drehte sich nach ihm um und rief ihm mit halb erstickter Stimme entgegen:

„Ganz, mein Bruder. Häßt Du mich auch für einen Mörder?“

Aber ehe er noch antworten konnte, hatte der Kronanwalt schon wieder eine Frage an den Offizier gerichtet und der Bankier kannte das englische Gerichtsverfahren zu gut, um nicht zu wissen, daß eine persönliche Einmischung seinerseits niemandem nützen könne. Dagegen ließ er seine Augen im Saale nach O'Veary umherscheitern, von dessen Schariffinn er noch am ehesten eine Aufklärung des Geheimnisses erhoffen konnte. Aber der allezeit dienstbereite Zehänder war nirgends zu entdecken, dagegen berichtete ihm der Inspektor, daß der Gesuchte sich am Abend vorher auf der Polizeistation eingefunden und die Leiche des Opfers besichtigt habe. Seitdem hatte ihn aber niemand mehr gesehen.

Dann setzte sich der Unglückliche, um den schredlichen Anblick der Leiche nicht vor Augen zu haben, in eine entfernte Ecke des Saales, von dort aus den Gang der Verhandlung scharf beobachtend. Derselbe förderte kein wesentliches Beweismaterial zu Tage, aber auch nichts Entlastendes und die Jury fällt einen Wahrspruch auf „Mord gegen Unbekannt, mutmaßlich Colonel Walker“, worauf der Kronanwalt einen Haftbefehl gegen den Verdächtigen und Zurückstellung des letzteren für sieben Tage beantragte. Aber ehe noch der Richter seine Zustimmung oder Ablehnung äußern konnte, öffnete sich die Saaltür, ein Schutzmann trat ein, begleitet von einem Diener in Livree und einem ehna

Karla war immer liebenswürdig, zeigte Interesse für das Wiederauflleben von Lödnis, kam auch häufig zu Pferd, zu Rad oder zu Wagen mit heran, wenn sie in Fehrbellin oder sonst in der Nachbarschaft zu tun hatte; aber so herzlich wie ihr Vater gab sie sich nicht.

So wollte es also doch nicht zu dem intimen Verkehr zwischen den beiden Gütern kommen, auf den der Hohen-Saathener es offenbar abgesehen hatte. Anna wußte nicht recht, was daran schuld war; aber sie empfand es Camerschwangs selbst wegen etwas peinlich. Denn der Nachbar hatte wirklich mehr lieb für sie getan, als sie glaubte mit gutem Gewissen von einem Fremden annehmen zu dürfen.

Dank seiner Hilfe versprach nun auch ihr Garten zum Sommer eine freundlichere Physiognomie anzunehmen. Die Arbeit darin bereitete ihr die allergrößte Gemütsruhe. Auch Sa stellte sie dabei an.

Diese körperliche Tätigkeit im Freien bekam ihnen beiden vortrefflich. Denn der Winter, der doch noch recht streng geworden war, — man hatte bis in den Monat März hinein Schnee gehabt — hatte ihnen oft nur die häusliche Arbeit ermöglicht. Als dann wieder eine melancholische Regenzeit eintrat, die auch die Aufnahme der Frühjahrsbestellung und der Brauerei hinauszögerte, traf sich's, daß Anna mit ihrem Töchterchen nach Potsdam flüchtete.

Der Geheimrat feierte Anfang April seinen Geburtstag. Da die Erzellenzen gleich darauf ihren mehrwöchigen Aufenthalt in Karlsbad nehmen wollten, hätte das Richterchreiben böses Blut innerhalb der Verwandtschaft bewirkt.

Das Fest litt auch so unter einer recht gedrückten Stimmung.

Von den Verwandten mußte keines so recht, wie es sich zu Anna stellen sollte. Unter sich waren sie alle darin einig, daß ihre ganze Handlungsweise eine himmelschreiende Herzlosigkeit, einen beispiellosen Egoismus berriet. Aber zu einer offenen Erörterung kam es nicht. Die Geheimrätin erging sich nur mehrmals in wehmütigen Andeutungen darüber: sie sehe ja allein, daß das Alter der Jugend Platz zu machen habe, und daß sie der neuen Generation wohl nicht allzulange mehr im Wege sein werde. (Fortsetzung folgt.)

50-jährigen, mit schätzbaren Mobliefe gekleideten Mann, bei dessen Anblick die Dorfbewohner flüchtend die Köpfe zusammen steckten und ein Murren durch den Saal ging:

„Signor Carlson!“
Nach einer kurzen Unterredung zwischen dem Rafai und dem Richter beendete der letztere:
„Kraft der mir gesetzlich zustehenden Befugnis eröffne ich besonderer Umstände halber die Verhandlung von neuem und bitte Mr. O'Reary, dem Gerichtshof das Resultat seiner Bemühungen vorzulegen.“

Freudige Hoffnung belebte die Gesichter der beiden Brüder, als unter allgemeiner Sensation der Bediente sich mit einem Luche die Schminke vom Gesicht rieb und die Perrücke sowie die falschen Koteletten abnahm.

O'Reary!
Sekundenlang ließ der geriebene Detektiv seinen Blick über die Polizeibeamten und den Gerichtshof wandern, während ein kaum bemerkbares Lächeln über seine Lippen glitt. Dann begann er zum Richter gewandt:

„Ich habe die Ehre, außer meiner bescheidenen Person, diesen Mann dem Gerichte vorzustellen, der zwar nicht der Mörder der unglücklichen Lady Bunnhill, aber doch die Ursache des Selbstmordes war. Denn ein Selbstmord glaube ich, und nicht, wie die Jury entschieden, ein Mord, liegt hier vor. Ich übergehe die Einzelheiten der Tat, indem ich nur die Hauptstützpunkte meiner Theorie dem Gerichtshof unterbreite. Erstens rührt die Wunde am Kopf der Leiche nicht von einem Schläge her, sondern von dem Fall gegen einen Stein beim Sturz aus dem Schlafzimmer in die Kammer. Die Blutspuren auf dem Stein sind noch zu sehen. Dies erklärt auch den Umstand, daß in der Stube keinerlei Spuren eines Kampfes zu sehen waren. Die zerknitterten Gardinen und die Spuren auf dem Fensterrahmen beweisen nur, daß die Verstorbenen vor der Tat die Hände in die Gardinen vergraben und den Kopf ans Fenster gelehrt, Tränen vergossen, Tränen, die den Verlust des auch von ihr erhofften und ersehnten Glüdes galten.“

Der Detektiv machte hier eine kleine Pause und fuhr dann unter allgemeiner Spannung und atemloser Stille fort: „Dieser Mann, ehemaliger Signor Carlson, war, wie den meisten von Ihnen bekannt ist, einst der Gatte der Entschlafenen, die vor drei Tagen noch gehofft hatte, das Glück, das ihr an seiner Seite verlagert geblieben war, bei einem Würdigeren zu suchen. Da tauchte unerwartet, wie ein böser Geist, ihr einflüsternd, für verschollen erklärter Gatte plötzlich auf der Bildfläche auf und drohte mit einem Schläge nicht nur ihr Glück, sondern auch ihre gesellschaftliche Stellung zu ruinieren. Die unglückliche Verstorbenen hat sein Schweigen während fast sechs Monaten mit ihrem ganzen flüchtigen Verbermögen erkaufte. Dieser Preis, den ich gestern Abend dem Schreiber der Dame entnommen und der den Besuch ihres Mannes in höflichen Worten für den Morgen ankündigt, hat das letzte schlimme vollbracht. Er ist aber auch zum Fallstrich für den Täter geworden. Leider wird das Gesetz ihn nicht so fassen können, wie er es verdient. Ich darf noch hinzufügen, daß ich diese Maske gewöhnt habe, um ohne Aufsehen und Neugierde zu erregen meine Nachforschung betreiben zu können, und daß das Aus- und Eingehen im Hause der Verstorbenen, sowie der Empfang des ehemaligen Besitzers Signor Carlson dadurch erleichtert worden sind. Ich liebe es, incognito zu arbeiten, und habe die Befriedigung, mich nicht vergeblich bemüht zu haben. Die Polizei und das Gericht bitte ich, meine Wahrnehmungen zu prüfen und nach Gutdünken zu benützen.“

Der Wahrspruch der Geschworenen konnte nicht in derselben Sitzung geändert werden, aber der Kronanwalt zog nach eingehender Untersuchung seinen Antrag auf Verhaftung des Offiziers zurück. Auf Grund des von O'Reary herbeigebrachten Materials wurde der Wahrspruch der Geschworenen von der nächsten Instanz annulliert und Carlson dem Landgericht zur Bestrafung wegen Erpressung überwiesen.

Schloß Bunnhill steht aber bis heute noch leer, umwuchert von Unkraut und wildem Gestrüpp.

„Tränenwilla“ nennen es die Leute.
In den offenen Fenstern des Schlafzimmers fliegen die Krähen ein und aus und verwechseln mit ihrem Krächzen jeden, der es wagen wollte, das Haus des Unglücks in Besitz zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

Personalien. Der Regierungsassessor Meyer aus Köln ist dem Landrat des Kreises Allenstein zur Hilfestellung in den landräthlichen Geschäften zugeteilt worden. Der Regierungsassessor Dr. jur. v. Marius aus Wiesbaden ist dem Landrat des Kreises Inowrazlaw zur Hilfestellung in den landräthlichen Geschäften zugeteilt worden. Der der königlichen Regierung in Königsberg zur Beschäftigung überwiesene Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Gorkitsa ist von diesem Auftrage entbunden worden. Dem Regierungsbaumeister des Wasserbauamtes Herberd von Kobylinski in Wörtemheim Ostpr. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden. Versetzt sind: Der Regierungsassessor Abel, bisher in Deutschau, als Mitglied (auftrw.) der königlichen Eisenbahndirektion nach Danzig; — der Regierungs- und Baurat Schlonksi, bisher in Thorn, nach Soldin als Vorstand der dafelbst neu errichteten Eisenbahnbetriebsinspektion; — die Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Otto Serzoo, bisher in Eisenach, als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahnbetriebsinspektion 2 nach Thorn. Zur Beschäftigung überwiesen: Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauamtes Meßger der königlichen Eisenbahndirektion in Königsberg i. Br.

Eine Serie von Momentaufnahmen von der Dampferfahrt nach der Ostsee ist gegenwärtig im Schaufenster der Drogerie von Kraß in der Mintauerstraße ausgestellt. Neben den reizvollsten Küstenpartien und Landschaften sind auch eine ganze Anzahl von interessanten Momenten der Reise auf die Warte gebannt worden, wie z. B. die Abfahrt von der Kaiserbrücke, Abfahrt von Danzig, Szenen auf Deck, die Vorbeifahrt an den Kriegsschiffen u. a. m. Die zum großen Teil recht gut gelungenen Bilder bilden ein hübsches Andenken an die prächtig verlaufene Fahrt.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr fielen von der Spilbank am Fischmarkt zwei Knaben in die Brahe

und wären ertrunken, wenn nicht der in der Nähe befindliche Oberfeuerwehmann M. Schmeißer herbeigelaufen wäre und die Verunglückten mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gezogen hätte.

Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 70 Rinder, 116 Kälber, 445 Schweine, 220 Schafe und 11 Ziegen.

L. Jordan, 9. August. (Vom Brande in Nieder-Strelitz. Neue Beleuchtung.) Es ist nunmehr ermittelt worden, daß das Feuer, welches am 1. d. Mts. die Mühle des Herrn Steller in Nieder-Strelitz vollständig einäscherte, auf jahrelängliche Brandstiftung zurückzuführen ist. Dem Knechte des Herrn St. war eine Schachtel mit Streichhölzern aus dem Sonntagsanzug entwendet worden. Die Nachforschungen ergaben, daß die 8- und 9-jährigen Söhne Guttab und Hermann des Arbeiters Seiffert die Diebe waren. Diese Knaben sind bei Herrn St. als Hütejugen beschäftigt. Streng ins Verhör genommen gestanden dieselben, an dem betreffenden Tage in der an die Mühle fließenden Hähnelstammer geraucht und dabei das Feuer verurteilt zu haben. — Es wird beabsichtigt, in unserem Städtchen anstelle der bisherigen Petroleum- und Spiritusglühlicht-Beleuchtung eine andere, bessere Beleuchtungsart einzuführen. Verschiedene Firmen haben dazu schon Projekte eingereicht. Montag, den 10. d. Mts., abends 7 Uhr, wird im Hotel „Schwarzer Adler“ ein Beauftragter der „Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft“ in Breslau einen Vortrag über „Einführung der elektrischen Beleuchtung“ halten.

Inowrazlaw, 9. August. (Berufung. Beamtenverein.) Der Kandidat der Theologie und Philosophie Herr Glakel aus Kröben hat seine Berufung als katholischer Religionslehrer am hiesigen Gymnasium erhalten und wird seine Stelle schon am 1. Oktober übernehmen. — Im hiesigen Beamtenverein wurde gestern anstelle des nach Verzicht zum Direktor berufenen Oberlehrers Paul Becker der Oberlehrer Franz Becker zum Vorsitzenden gewählt.

Strelitz, 6. August. (Ein Adlerneß) mit drei fast fliegenden Jungen (ist dem Kuj. V. zufolge in einem Roggenfelde zu Niemojewo vorgefunden. Die Flügelspannweite der Jungen betrug bereits annähernd ein Meter. Herr Rittergutsbesitzer Mehring auf Kruscha, dem die Tiere überbracht wurden, hat sie seiner lebenden Tierammlung einverleibt, wo die jungen Könige der Lüfte recht gut gedeihen.

Janowitz, 9. August. (Besuch des Regierungspräsidenten. Krankheiten. Sezierung.) Am vergangenen Freitag traf hier in Begleitung des königlichen Landrats Pfeilstein der Regierungspräsident v. Günther aus Bromberg ein. Er begab sich zunächst in das Rathaus, wo die Vorstellung der Stadtverordneten erfolgte. Es wurden sodann unter sachmännlicher Führung die Etablissements der hiesigen Genossenschaften wie: die Dampfmühle, Molkerei und Wägerei und das Kornhaus besichtigt. Auch die evangelische Kirche, das Gemeinde-, Armen- und Schlachthaus wurden besichtigt. Die Stadt hat zu Ehren des Besuches reich gefeiert. — In dem nahen Herrschaftsbereich Diphtherie und Scharlach. Höchstwahrscheinlich ist diese Krankheit von dem Nachbarort Sarbinowo, wo sie schon längere Zeit grassiert, nach dort verpflanzt worden. — Der am 3. d. Mts. in der hiesigen Dampfmolkerei verunglückte Arbeiter Rapturowski wurde gestern im Beisein einer Gerichtskommission feziert und darauf unter großer Beteiligung beerdigt.

Gnesen, 8. August. (Ausweisungen. Sittlichkeitsverbrechen.) Ein Transport von 20 russischen Arbeitern wurde heute von hier unter Begleitung von drei Polizeiergeanten zur Bahn gebracht, um über die russische Grenze befördert zu werden. — Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an den eigenen Töchtern, wurde gestern ein hiesiger Einwohner in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Gnesen, 8. August. (Besichtigungen. Brand.) Der rege Verkehr hält in unserer Gegend an. Täglich werden hier Grundstücksverkäufe gemeldet; besonders rege Tätigkeit entfaltet hier die Anstiedelungskommission; in letzter Zeit sind aber auch polnische Banken in Aktion getreten. Diese haben in hiesiger Gegend etwa 10 Güter bereits erworben. Nun hat ein polnisches Konjunktium in Posen vom Herrn Dziemborski das bei Welkau belegene 3500 Morgen große Gut Pawlowo, welches dem von der Anstiedelungskommission gekauften Gute Turontowo benachbart ist, für 3/4 Mill. Mk. erworben. Der Vorbesitzer deselben war ein Deutscher, Herr Ritter. — Die Genossenschaftsmolkereien in Niechanowo und Wittowo hat der Molkereiverwalter Bogoralski käuflich erworben. Die Auffassung wurde bereits gegeben. — Gestern Abend brannte die Scheune des Besitzers Mikolajczak in Kawiary mit der diesjährigen Ernte und vielen Ackergeräten total nieder; da der Mann nicht versichert war, erleidet er bedeutenden Schaden.

Thorn, 6. August. (In Sachen der Thorer Solzhafen-Aktiengesellschaft) fand gestern im Rathaus eine geheime Sitzung statt, in der des näheren über den Entwurf eines Gesellschaftsvertrages beraten wurde. An der Sitzung nahmen im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten der Geheime Oberbaurat Gernemann und der Geheime Regierungsrat Dr. Hecht und als Beauftragte des Finanzministers der Geheime Finanzrat v. Baumbach aus Berlin teil, ferner einige Kommissare des Regierungspräsidenten zu Marienwerder, Herr Landrat Dr. Meißner, Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten und Vertreter der Thorer Handelskammer.

Danzig, 7. August. (Beihilfe für die Überschwemmten in Westpreußen.) Heute Vormittag traf auf dem Oberpräsidium zu Danzig der ministerielle Bescheid ein, wonach die vom Herrn Oberpräsidenten in Berlin erbetenen 50 000 Mark vom Staatsministerium vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch den Landtag, bewilligt worden sind und sofort zur Verfügung stehen. Außerdem werden seitens des „Allgemeinen Wohlthätigkeitskomitees“ für die Überschwemmten, welches sich vor kurzem unter dem Vorsitz des Grafen Robatowski gebildet hat, für Westpreußen 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Diese Summen sind zur ersten Hilfe in allerdringenden Notfällen bestimmt und gelangen, auf Grund der landräthlichen Berichte, die bereits nahezu vollständig vorliegen, sofort durch die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder zur Verteilung. Die zunächst bewilligten 50 000 Mark gelten, da die Schäden in

unserer Provinz selbstredend bedeutend größer sind, gewissermaßen als Abschlagszahlung, und es wird alsbald nach Zusammenstellung der gesamten Unterlagen für unsere Provinz eine weitere Staatsbeihilfe nachgesucht werden, deren Höhe naturgemäß noch nicht angegeben werden kann.

Allenstein, 6. August. (Im Eisenbahnzuge verstorben) ist ein Besucher aus der Umgegend von Mader, der sich in Königsberg einer Operation hatte unterziehen wollen, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr aber wieder die Rückreise angetreten hatte. Zwischen Göttsdorf und Allenstein wurde der Kranke vom Tode ereilt.

Bunte Chronik.

O. K. Die Reise um die Welt in einer Ruhigale scheint um magemüthige Seeleute einen ganz besonderen Anreiz auszuüben. Eine der kühnsten Fahrten dieser Art, die je unternommen wurde, ist erst jetzt wieder von dem Amerikaner Kapitän Howard Macburn angetreten, der von Gloucester, einer Hafenstadt an der Ostküste von Amerika, nach Europa ausfuhr. Sein Fahrzeug „Amerika“ ist, wie eine englische Revue erzählt, ein kleines Fischerboot von 15 1/2 Fuß Länge. Das Ziel des unerschrockenen Reisenden ist Le Havre, von wo aus er seinen Weg längs der Küste nach Gibraltar nehmen will. Dann will er wieder nach Westindien segeln, und nachdem er den Golf von Mexiko passiert hat, den Mississippi aufwärts nach St. Louis fahren, wo er sein Boot auf der zukünftigen Weltausstellung ausstellen will. Sein kleines Fahrzeug ist vollständig gedeckt; der Mast ist 17 1/2 Fuß lang. Kapitän Macburn ist ein Veteran in dieser Art der Ozeanfahrt; er hat schon zwei Fahrten über den Ozean gemacht. Während er einmal auf See war, verlor er die Finger und Zehen durch Frost und trieb fünf Tage lang umher, bis Hilfe kam, während ein Gefährte von ihm in dieser Zeit starb. Dieses Erlebnis hat ihm den Namen des „fingerlosen Seglers“ eingetragen. Macburn ist aber keineswegs der einzige, der in diesen Tagen den Versuch macht, den Atlantischen Ozean allein in einem kleinen Fahrzeug zu kreuzen. Irigendwo wird auf der großen Wasserfläche noch E. L. Warren umbergetrieben, der vor ungefähr einem Monat von North Sydney, New-Schottland, absegelte. Warrens Fahrzeug ist nur 12 Fuß langes Segelboot, so klein, daß es den Anschein hat, als ob die erste tüchtige Welle es in Stücke brechen könnte. Der fühne Schiffer hofft, seinen Mundvorrat von den Schiffen zu ergänzen, die er während seiner langen Reise antreffen wird. Es ist schwer zu sagen, warum Menschen so gerne solche Wagnisse unternehmen, bei denen so wenig zu gewinnen und so viel zu verlieren ist. Vor diesen Ozeanfahrern stehen die warnenden Beispiele vom Geschehnisse Leute wie Andrews und Lomler. Andrews war ein Klavierfabrikant, der im Jahre 1878 beschloß, die Pariser Weltausstellung zu besuchen und eine einzig daistehende Überfahrt über den Atlantischen Ozean zu unternehmen. Er baute, obgleich er nie zuvor ein Segelboot gelenkt hatte, ein 20 Fuß langes Schiff und fuhr von Boston aus, ohne die Warnungen seiner Freunde zu beachten. Zu aller Erstausen brachte er sein Unternehmen zu einem glücklichen Ende und landete in Whiston Coombe nach einer Reise von 45 Tagen, bei der er große Mühsale erduldet hatte. Elf Jahre später war wieder eine Weltausstellung in Paris, und Andrews machte sich von neuem in einem kleinen Boot dahin auf. Dieses Mal gelang es ihm nicht, über 150 Meilen vom Lande fortzukommen, obgleich mehr als ein Monat verfloß, bevor er von seinem im Sturm verschlagenen Boot von einem vorüberfahrenden Schiff mehr tot als lebendig aufgenommen wurde. Dann erkrankte Lomler auf der Bildfläche und kündigte seine Absicht an, Andrews erste Reise zu wiederholen. Das Ergebnis war, daß die beiden Männer beschlossen, eine Wettfahrt über den Atlantischen Ozean um den Preis von 8000 Mark bar und einem silbernen Pokal zu machen. Andrews hatte von der Abfahrt an Mißgeschick; sein Boot kenterte fünf Mal und er war schließlich genötigt, auf einem Dampfer Zuflucht zu suchen. Lomler hatte mehr Glück und erreichte nach einer aufregenden Fahrt Kap Sizard. Bald darauf schlug Andrews aber eine neue Wettfahrt vor, und die Ribalen brachen wieder von Boston auf. Dieses Mal gelang es Andrews, nach einer mühseligen Fahrt von 31 Tagen die Küste von Portugal zu erreichen; für Lomler war es jedoch die letzte Reise, er wurde nicht mehr gesehen. Im Sommer 1901 ging Kapitän Anderson mit seiner jung verheirateten Frau von Atlantic City nach Europa in einem kleinen Boot unter Segel. Mehr als 5000 Personen wohnten ihrer Abfahrt bei. Da man nie wieder von dem Paar etwas gehört hat, so muß man annehmen, daß der fühne Kapitän und seine Frau auf dem einsamen Atlantischen Ozean ungenommen sind. Unter all den Männern, die allein in kleinen Booten Ozeanfahrten unternommen haben, ragt aber in erster Linie Kapitän Joshua Slocum hervor, ein Neu-Schottländer, dem es wirklich gelang, in einer 40 Fuß langen selbst gebauten Fohle, „Spray“ genannt, die Welt zu umsegeln. Im April 1895 fuhr Kapitän Slocum von Boston nach Gibraltar ab, wo er nach einem Monat anlangte. Von dort hielt er Kurs auf Pernambuco; von da segelte er weiter nach Rio de Janeiro, Buenos Ayres, durch die Magellanstraße nach Juan Fernandez, der Insel Robinson Crusoes. Von Juan Fernandez segelte die „Spray“ zu den Samoaineln; er erreichte sie in 62 Tagen, in denen er 6000 Meilen zurückgelegt hatte. Von Samoa segelte der tollkühne Kapitän nach Neu-Süd-Wales, wobei er in Sydney Station machte; durch die Torresstraße fuhr er weiter zum Indischen Ozean, nach Mauritius, von da nach Natal und Kapstadt. Nun segelte er die Küste von Südafrika entlang, dann nach St. Helena, und von dort wandte er sich über Granada heimwärts. Im ganzen hat er 46 000 Meilen zurückgelegt. Seine Reise in der „Spray“ war jedoch nicht sein erster derartiger Versuch. Er hatte schon vorher einmal 7000 Meilen in einem kleinen Schiff mit seiner Frau und seiner Familie zurückgelegt.

O. K. Die Gefahren der X-Strahlen. Vor kurzem wurde berichtet, daß Edison und sein Assistent mit X-Strahlen Schäden gelitten haben und sich gequungen sahen, ihre Veruche zunächst aufzugeben. Den übertriebenen Befürchtungen, die an dieses Ereignis geknüpft wurden, trat nun Edison selbst in einem Interview mit dem New-Yorker Berichterstatter der „Daily Mail“ entgegen, der die „Edison Works“ in Orange, New-Jersey, besichtigte. „Die experimentelle Arbeit mit X-

Strahlen“, sagte Edison, „wird nur wenig durch meine Entdeckung ihrer schädlichen Folgen berührt werden. Bei Mr. Dally ist die Verlegung ernstlich; aber jetzt, wo wir wissen, wie sehr die X-Strahlen das lebende Gewebe angreifen, wenn es ihnen andauernd ausgesetzt ist, können wir uns sichern. Ein reichlicher Schutz ist durch den Gebrauch eines ungefähre 1/4 Zoll dicken Lederschirmes zu erzielen. Ich habe einen 1/2 Zoll dicken Schirm zugleich mit dem Strahlenapparat in mein Laboratorium geschafft und wollte die Experimente fortsetzen; aber meine Frau wollte es nicht zugeben. Im ärztlichen Gebrauch wird die Verwendung der X-Strahlen, wie ich glaube, wie gewöhnlich fortauern; denn ich bin überzeugt, daß die schlimmen Wirkungen sich nur nach Monaten beständiger Einwirkung einstellen. Eine unangenehme Eigenschaft ist die, daß man wahrscheinlich die schlimmen Folgen der Einwirkung erst zwei oder drei Jahre später spürt. Dies läßt uns noch mehr im Unklaren über das eigentliche Wesen der Erscheinung. Zu der Zeit, als ich mich gequungen sah, meine Experimente einzustellen, bemühte ich mich, eine brauchbare fluoreszierende Lampe zu erfinden. Schließlich fand ich einen Kristall, der 12 000mal fluoreszierte, und es gelang mir, die Lampe herzustellen; aber bald entdeckte ich, daß sie so stark war, daß sie bei fortgesetztem Gebrauch jeden töten würde. Die Erfahrungen ließen mich fürchten, daß die Strahlen das Resultat von Radium und Polonium seien. In den Händen eines erfahrenen Chirurgen sind sie ein schätzbare Hilfsmittel für die Heilkunde, aber sie sind gefährlich für Unerfahrene, oder die, welche sie beständig zu Experimenten benutzen.“ Edison fügte hinzu, er habe viel mit Radium experimentiert, und während er keinerlei Möglichkeit seiner kommerziellen Nuybarmachung sähe, glaube er, daß es alle alten Theorien von Kraft und Energie auf den Kopf gestellt habe.

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 8. August. (Ruderbericht.) Kornzuder 88 Prozent ohne Sacd 9,20—9,45. Nachprokifte 75 Prozent ohne Sacd 7,25—7,60. Rubiger. Brotraffinade I. ohne Sacd 29,80. Arzthalzucker 1. mit Sacd 29,45. Gemahl. Raffinade mit Sacd 29,45. Gemahl. Meißl. I. mit Sacd 28,95. — Holzruhr 1. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per August 16,40 Gd., 16,50 Br., — bez., per September 16,80 Gd., 16,65 Br., 16,65 bez., — bez., per Dezember 17,60 Gd., 17,70 Br., — bez., per Januar März 17,90 Gd., 17,95 Br., — bez., per Mai 18,20 Gd., 18,25 Br., 18,25 bez., — Aufsig.

Hamburg, 8. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteiner u. mecklenb. 165—167. Farb Winter Nr. 2 August-Abladung 133,00. — Roggen fest, süßrüll. fest, 9 Fuß 20/25 August-Abladung 102—106, holsteiner und meckl. 135—145. — Mais fest, — Amer. mixed p. August 101,00—102,00. — Hafer fest, — Gerste fest, — Weizen rubig, loco 48,00. — Spiritus (unversteuert) rubig, per August 15 1/2 Br., 15 Gd., per August-September 15 1/2 Br., 15 Gd., per Oktober-November 15 1/2 Br., 15 Gd., — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sacd. — Petroleum stetig, Standard white loco 7,50. — Welter: Schön.

Wien, 8. August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 51,00, per Oktober 50,00. — Welter: Heiter.

New-York, 8. August. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 10 010 000 Dollars gegen 11 990 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 580 000 Dollars gegen 2 440 000 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 8. August. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung, ungefahr auf dem gestrigen eingekommenen Kursniveau für die meisten haubtstädtischen Spekulationssektoren. Nur die Aktien der Canada-Pacific-Bahn mußten sich auf den gestrigen New-Yorker Kursrückgang, für den allerlei unkontrollierbare Gerüchte angeführt wurden, einen größeren Verlust gefallen lassen. Auf vielen Märkten war es wieder so still, daß erste Kurse zu der gemauhten Zeit nicht festgelegt werden konnten und auch die späteren Notierungen vielfach auf nicht viel mehr als nominelle Bedeutung Anspruch haben.

Von den österreichischen Arbitragepapieren waren Kreditaktien ca. 0,50 Prozent niedriger; Franzosen und Lombarden wurden kaum beachtet.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1/2 u. 2 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 207,80 bez. Franzosen 143,10 bez. Lombarden 17,00 bez. Spanier 91,25 bez. Türkenlose 130,60 Gd. Diskonto-Kommandit 187,50—60 bez. Darmstädter Bank 136,70—60 bez. Nationalbank f. Deutschl. 120,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft — bez. Deutsche Bank 212,40 bis 50 bez. Dresdner Bank 147,50 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 132,30—20 bez. Gottfardbahn 191,40 bez. Canada-Pacific 117,40—50 bez. Burenburger Prince Henry 105 1/2 bez. Oesterr. Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 101,90 bez. Norddeutscher Lloyd 99,10 bis 8,90 bez. Dynamit-Triest 148,25—7 1/2 bez. Byros. Reichs-anleihe 90 1/2 bez. Mittelmeer 97,70 bez. Warschau-Wiener 165,00 bez. Tendenz: Still.

Thorer Reichs-Schiffverpörr. Thorn, 8. August. Wasserstand 3,08 Meter über 0. Wind: ND. — Welter: Heiter — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Rap. Schulz	D. Wilhelm	Mehl u. Spiritus	Thorn-Königsb.
Raczinski	Rahn	Feldsteine	Niesz.-Graudenz
Gennig	do	Kies	Thorn-Gulm
Boy	do	Zucker	Thorn-Danzig
Rähna	do	do	do do
J. Kambierski	do	leer	Fordun-Niesz.
M. Kambierski	do	do	do do

Neßdam, 8. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 130, 135, Müller mit 46 Flotten. Tour Nr. 143, Transportgesellschaft mit 14 Flotten.

Schillo passierte Stromab:
Von Steinberg u. Lubjinski per Grützmann, 2 Traften; 1681 kieferne Rundhölzer.
Von Lambeg per Grützmann: 222 kieferne Rundhölzer.
Von Berliner Holzkontor per Richtenberg, 4 Traften: 2623 kieferne Rundhölzer.
Von M. Hufnagel per Kolczinski, 1 Traft: 332 Kief. Rundhölzer.
Von D. Hufnagel per Kolczinski: 262 kieferne Rundhölzer.
Von Endelmann per Kochowski, 2 Traften: 2000 Kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 500 kieferne Steeper, 1500 kieferne einfache Schwellen, 300 eigene Planken.
Von Lewin u. Epstein per Guttman, 2 Traften: 530 kieferne Rundhölzer, 60 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 120 Kieferne einfache Schwellen, 1700 Rundbalken.
Von Franke Söhne per Sejhonel, 4 Traften: 1671 kieferne Rundhölzer, 1000 Kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber.

Radlauer's Antiseptische Mundperlon (eine Combination von je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetzlich geschützt. Zur rationalen Desinfection der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundgeruches, vollständiger Ersatz des Mund-, Zahn-, Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder, Bleichdosen = 1 M. **Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer jüngsten Enkelin **Hedwig Ephraim** mit Herrn **Dr. Lowitsch**, Krakau, beehrt sich ergebenst anzuzeigen (217)
Frau Johanna Adam.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Hauptsteueramtssekretär a. D. Richard Weitig
im 67. Lebensjahre. (216)
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, 10. August 1903.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle d. neuen Kirchhofs aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Vorgestern Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft mein teurer unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Alexander Zappe
im 78. Lebensjahre. (1074)
Im Namen der Hinterbliebenen
Clara Zappe geb. Radecka.
Bromberg, den 10. August 1903.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 12. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle d. kath. Kirchhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am vergangenen Sonnabend 11 1/2 Uhr vormittags verschied nach kurzen aber schweren Leiden unsere unvergessliche Tochter u. Schwester
Marie Drabitus.
Dies zeigen im tiefen Schmerze an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, den 10. August 1903.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem Tode meiner lieben unvergesslichen Frau sage ich den Herren Beamten und Mitarbeitern der Firma Knitter & Co., sowie allen Freunden und Bekannten im Namen der Hinterbliebenen meinen
herzlichen Dank.
1266) **M. Drews.**

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sowie für die zahlreichen großen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen und herzlichsten Worte des Herrn **Baron v. Schwan** sagen wir unseren
herzlichen Dank.
Friedrich Böttcher
und Kinder.

Zum Hörenlegen oder kleine Drainagen auszuführen, empf. sich **Krüger, Gr. Bartel** bei Bromb.

Geldmarkt
Zur Ausbeutung eines großen Kielesagers wird ein Teilnehmer mit einem Kapital von ca. 10 000 Mk. gesucht. Off. u. Nr. 5 an d. Geschäftst. d. Zeitg. 6000 Mk. z. 1. Hypothek auf städt. Grundstück v. 1. 10. z. verb. Off. u. L. T. 5 a. d. Geschäftst.

Bauspender
höchst. Beleihung, auf städt. Grundstücke beschaffe provisionsfrei. Off. unt. M. Z. 23 an d. Geschäftst. d. Z.

Geld gibt Selbstg. reell. Leut. Kleusch, Berlin, Wilhelmshavenstr. 33n. Rückpt.

Gothaer Lebensversicherungsbank gewährt (216)

Hypothekendarlehen auf Hausgrundstücke zu mäßigem Zinsfuß, zehn Jahre unkündbar. Kostenfreie Auskunft erteilt d. Vertreter **Emil Steffen**, Viktoriastr. 6.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Dr. Plaesterer.

Bekanntmachung.
Sonntag, den 16. August ev. findet zu Ratel ein (216)
Handwerkertag der Handwerker des Regierungsbezirks Bromberg statt.
Um 11 Uhr vormittags hält Herr Kammersekretär **Budjahn** im Schützenhaussaal zu Ratel einen Vortrag über: „Was bezwecken die Anträge der Abgeordneten Trimborn u. Gen. für das Handwerk.“
Wir richten auch an die zu feiner Zustimmung gehörenden selbständigen Handwerker die Bitte um zahlreiche Beteiligung.
Bromberg, den 11. August 1903.

Handwerkskammer zu Bromberg.
R. Berndt, Budjahn,
Vorstand. Sekretär.

Verdingung.
Der Neubau eines Geschäftshauses nebst Speicher, Kohlenkammer, Pferdehallen u. Kautschukwohnung auf unserem Grundstück in Weichselde, gegenüber dem Kolonialwaren-Etablissement, soll in einem Lose vergeben werden. Verdingungsunterlagen können in unserer Geschäftsstelle, Köpferstr. 3 in den Geschäftsstunden (8-1 und 3-7) eingesehen oder auch gegen porto- und bestellfreie Einsendung von 2 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen (217)
bis zum 17. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr
an die genannte Geschäftsstelle einzureichen.
Bromberg, den 10. August 1903.
Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufverein e. G. m. b. H. zu Bromberg.

Bekanntmachung.
Dienstag, d. 11. August ev., nachmittags 4 Uhr, werde ich **Brunnenstr. 10**, zwangsweise 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Sopha mit Decke, 1 Waschtisch gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. (160)
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Entzückend
wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurz. Gebrauch d. allein echt.
Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens“
von vielen Aerzten und Professoren empfohlen (162)
von **Bergmann & Co., Berlin.**
Vorrätig zu 50 Pf. pr. Stck. bei **E. Assmus, Drogerie, W. Grawunder, H. Kaffler, Parfümerie, E. Noack, Drogerie, Arth. Willmann, „**

Wohnungs-Anzeigen
Wohnung von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör für **Mk. 650** **Viktoriastr. 4, 1 Tr. hoch, z. verm. Auguste Rosenberg, Holzhoft. 4.**

Neue Pfarrstr. 10
Wohnung,
1 Treppe, 4 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
Ankunft ert. Bukofzer, Schuhgeschäft, Brücke n. str. 6. (216)

Der Herr, welcher am Sonntag, den 16. d. Mts., ankommen den Dienstag, den 17. d. Mts., wegen Abwesenheit nicht erscheinen konnte (ebenso wie Mai 1902) bittet die lebenswürdige Briefschreiberin um vertrauensw. Ang. d. Adressen, ob zu gefastet, daß er selbst mit angegebener Adresse ein Zusammenreffen vereinbart. Strengste Diskretion zugesichert.

Wer reiche Heirat wünsch. vertritt an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Fot. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Zwei Hofwohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Nebenzimmer, sind v. sofort ob. 1. Okt. zu vermieten. **Wollmarkt 5-6.**

Einzeln. Zimmer zu verm., besagl. Verdetall, Potenerstr. 5.

Geller Lagerraum mit Keller sofort zu verm. **Kirchenstr. 5.**

Königl. Preuss. Forstakademie zu Hannov. Münden. (146)
Die Vorlesungen des Winter-Semesters 1903/04 beginnen am 15. Oktbr. 1903. Näheres auf briefliche Anfragen. Die Direktion: **Welse.**

Bülc Kaffee ist der beste
Hansa-Mischg. Pid. 1 M.
H. Bülc, Bromberg.
Man verlange Preislisten gratis.

Bier-, Wein- u. Selterkisten zu 50 Flaschen
und Glasenkisten zu 30, 25 u. 20 Flaschen
zu billigsten Preisen. (1268)
Die Kistenfabrik von C. Dawid, Bromberg.
Dasselbe werden sämtliche Sorten von Packkisten angefertigt.

Einem notwendigen Schmuck des deutschen Hauses bildet eine Bibliothek guter deutscher Bücher.
Unerreicht
durch seine erstklassigen deutschen Autoren, gediegenen Inhalt und vornehme Ausstattung ist der
Verein der Bücherfreunde
Vorstand: **Arthur Achleitner, Martin Greif, Hermann Heiberg, Ernst v. Wolzogen.**
Der Verein beginnt im Oktober 1901 seinen XI. Jahrgang. Im Jahr erscheinen 8 Bände. Preis vierteljährlich: eleg. geb. M. 4.50 (Kr. 5.40), geh. M. 3.75 (Kr. 4.50). Illustrierte Prospekte umsonst erhältlich.
Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Geschäftsleitung **Kgl. Hofbuchhandlung A. Schall, Berlin W. 30** sowie jede Buchhandlung entgegen.
Inhalt des XI. Jahrgangs:
Charaktere und Schicksale. Roman von Hermann Heiberg. **Celsissimus.** Salzburger Roman von Arthur Achleitner. **Joh. Seb. Bach.** Ein Lebensbild von Herm. Barth. **Wildvogel.** Roman von E. Dressel. **Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde.** Gemeinverständliche Darstellungen aus dem Gebiete der Geologie und Mineralogie von Prof. H. Haas. **Falsche Strassen.** Roman von El. Correi. **Auf dem Wege nach Erkenntnis.** Roman von M. v. Eschen (M. v. Eschstruth). **Opfer der Nahrung.** Roman aus der Petersburger Gesellschaft von A. Lütetsburg.
Durchweg Original-Arbeiten — noch nirgends abgedruckt. Jahrgang I—X kann zum Preise von gebunden à M. 18.— (Kr. 21.50), geheftet à M. 15.— (Kr. 18.— nachbezogen werden.

Arbeitsmarkt
Stellen-Gesuche
(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)
Wer schnell u. billig Stellung will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** Splingen.
Ich suche v. gleich als **Wirtschafterin** St. b. einz. u. a. i. f. u. m. m. Rind. Off. u. N. 600 a. b. G. d. Z.
Empf. Mädchen m. aut. Zengn. per sofort. **Clara Warmber,** Gehilfenvermieterin, Danzigerstr. 42.
Wer Stellung sucht, verlange sofort **Hauptstadt Deutschlands, Berlin W. 35.**

Stellen-Angebote
(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)
Für meine Zigarrenfabrik suche ich am dortigen Plage einen tüchtigen, eingetübten (182)
Vertreter.
S. Glaser, Ratibor.
Wasserleitungs-Monteur
für bessere Hausinstallation verlangt sofort (216)
Baubureau, Bahnhofstr. 81.
Ein ordtl. Glasergehelfe
findet sofort Stellung bei (215)
C. Gundlach, Wollmarkt 13.

Tüchtige Stuhl- und Gestellbauer
sucht für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn
Möbelfabrik Fr. Hege
Bromberg. (175)

Reelles Nebeneinkommen
für Damen und Herren jeden Standes durch schriftliche Arbeiten * * * Adressenwechsel * * * häusliche Tätigkeit * * * Handarbeiten aller Art Vertretung und Vertrieb von neuen Patentartikeln bei täglichem Barverdienst (22)
von Mk. 10.— bis Mk. 50.—
Anf. m. Rückmarke Nebenverdienst-Zentrale Delmenhorst 177.

Wer sucht
höhere Existenz?
Zwei Herren finden bei einer Lebens- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen (Fremd, Provision und Reise-Kompetenzen) sofort Engagement als (184)
Inspektoren.
Auch können Herren anderer Berufsweize sich in dieser Branche ausbilden. — Offerten unter **A. K. 25** Posen Hauptpostlagernd.

Malergehilfen und Anstreicher
sodort für dauernd verlangt. (182)
Richard Schulz, Malerstr., Ratel.

Vertreter
f. Automaten gef. Chokoladen-Fabrik Selbmann, Dresden.

Drainage-Arbeiter
finden vom 17. Aug. ab lohnende Arbeit in **Mysloneinek** (182) bei Bromberg.
Sohn anständiger Eltern
mit guter Erziehung, welcher Lust hat, das Barbier- und Friseur-Geschäft zu erlernen, f. eintreten bei **Gustav Windmüller,** Barbier u. Friseur, **Prinzenthal, Ratelstr. 13.** (Damen-Frisier-Salon reparat.)
2 Lehrlinge können eintreten.
Brunck, Schlossermeister, Bromberg - Weichselde.
Junger kräftiger Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung. **Südenfabrik, Potenerstr. 28.**
Kräft. Hausdiener
kann sich melden. (217)
Twardowski, Fröbstr. 12.
Kräft. Laufburche gesucht.
1282) **Neumann & Knitter.**
Ordentlicher Laufjunge
wird sofort gesucht. (216)
Willy Brohmer, Poststr. 2.
Knechte, Mädchen, Burche für Berlin sucht v. gleich **Frau Anna Stahlke,** Gehilfenvermieterin, **Bahnhofstr. 65.**
Hotelfodamantell, junges Fräulein für Buffet, einen kräftigen Hausdiener verlangt **Albert Pallatsch,** Stellenvermittler, **Linienstr. 1.** Fernsprecher 384.
Mädchen anherb. erb. b. ein. Fräulein durch **Fr. Julie Goede,** Gehilfenvermieterin, **Friedrichsplatz 3.**
Suche ein **Kinderfräulein** für 2 Knaben im Alter von 4 u. 2 1/2 Jahr. Dasselbe muß schneiden und etwas kochen können. **Frau Zahnarzt Gungler,** (1278) **Brückenstraße 11.**

Kräft. Amme
sodort gef. **M. Hiltzbecher,** Restaurant **Dieckmann, Wilhelmstr.**
Suche z. 1. Okt. ober, auch früher **anständig, sanberes Mädchen** für Haushalt und Ladenverkauf. Anfangsgeh. 180 Mk., freie Station und Lantiere. Vermittlg. durch **Mietzfrau nicht ausgeschlossen.** **Wolkerei Hoffmannstraße 4.**
Junges anständ. Mädchen, welches das Kochen gründl. erlernen will, kann sich melden in einem Hotel einer kleinen Stadt. Off. u. Z. G. S. an d. Geschäftst. d. Ztg.
Ein **tüchtiges Hausmädchen** wird sofort verlangt (1183) **Bahnhofstr. 88, im Laden.**
Ein jüngeres ev.
Dienstmädchen
kann sofort eintreten. (214)
Blume, Friedr. Wilhelmstr. 4.
Jung. Dienstm. od. Aufwärt. sof. gef. **Hoffmannstr. 10, part. I.**
Ein **Aufwartemädchen**
kann sich melden **Bahnhofstr. 54, III bei Frau Copek.**
Eine **saub. Aufwärt. f. nachm.** verlangt **Gesch. Danzigerstr. 53.**
Eine **saubere Aufwärterin** sucht **Frau Gutsche,** (216) **Schlesienstr., Friedenstr. 20.**
Eine **saubere Aufwärterin** sucht v. sogl. **Hinterstr. 35, prt.**
Aufwärt. verl. Wollmarkt 15, I.

Kauf und Verkauf
Ein **gebr. Herrenschreibtisch** zu kaufen gesucht. Off. unter **G. J. 250** an die Geschäftst. d. Ztg.
Ein Paar weiße Berrückentauben
zu kaufen gesucht **Danzigerstr. 123.**
Fleischerei. Hausgrundstück in **Fleischerei**, vorz. Lage, b. 7-10 000 Mk. Ang. z. verb. Off. u. J. G. 100 a. d. Geschäftst. d. Ztg.
Möbel, wegen Fortzuges billig zu verkaufen. (1269)
Goerke, Elisabethmarkt 11.
Farm. Gastronomie, 1 birt., 2 eis. Bettstellen, Kinderbett mit Betten, Badewanne, Spiegel, Bilder, Gipsfig., Stühle, 1 mah. Schreibtisch zu verb. **Danzigerstr. 142, I.**
1 gebraucht. guter Kinderwagen preiswert zu verkaufen. **Kirchenerstr. u. Johannistr. Gde.**

Pa. junge Fettgänse
soeben eingetroffen. **Jakob Klöwe,** (216) **Kirchstraße Nr. 10.**

Ueber Nacht
erhält man e. zarte, schneeige, blendend schöne Haut bei d. Gebrauch d. **„Aestiv-Cream“**
u. **Bergmann & Co., Radewal-Branden- & Tübe 50 A. b. Carl Schmidt, Brog.**
Umzugshalber sind zwei **Repositorien**, f. jede Br. waffl., **1 Ladentisch, 1 Firmenschild, Glas- u. Schenkfästen, u. a. m. enorm billig** zu verb. Zu erf. in d. Geschäftst. d. Ztg.
1 Krügel, 1 Geige, Tisch u. versch. Sachen f. umzugsh. z. verb. **Elisabethstr. 37, pt. I.**
Spotbillig Krügel, eich. Polyränder, große Tonfüße, umzugshalber für **60 Mk. Bahnhofsstr. 93 im Laden.**
Gebr. gut erhalt. Piano geg. **Kasse W. 230 z. verb. Ausl. ert**
Müllers Piano-Magazin.
Ein gutes Jagdgewehr verkauft **Wolk, Berlinerstr. 16.**

Verzagnungen
Elysium-Theater.
Heute: **Ernsth. Preisler** f. legl. **Matel Die goldene Eva.**
Dienstag, den 11. August:
Benefiz
für **Hrn. Miltner-Schönan.**
Erziehung zur Ehe
Komödie i. 3 Ak. v. D. C. Hartleben.
Mittwoch, d. 12. August:
Großes Doppel-Konzert,
ausgef. v. d. Kapellen d. **Bom. Fil. - Regis. Nr. 34 u. d. Wiederhol. - Konz. - Regis. Nr. 5** aus Polen unter Leitung ihrer Dirigenten **Bils u. Sass.**
Eintritt 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.

Dampfer „Victoria“
Seden **Wochentag** Personenfahrt nach **Sohrenholm** und **Brahman.**
Abf. nachm. 11 Uhr. Rückf. v. **Brahman** 7 Uhr, von **Sohrenholm** 7 1/2 Uhr.

Schweizerhaus
Fällig: (216)
Frei-Konzert,
ausgeführt von der **stapelle Scheller.**
Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Concordia.
Heute: Auftreten der neu engagiert. **Musikalkomnie Black and White** mit ihren komisch dressierten Geiern, und **„Bastspiel der Operettendie Carmen de Rothschild“** u. dem aus. herrl. Programm

Patzers Sommertheater.
Heute: **Benefiz f. Hrn. Oehmig. Alt-Heidelberg.**
Dienstag: **Schauspielpreise!**
Vorverk: **Loge u. I. Parq. 50 Pf., II. Parquet 30 Pf.**
Die drei Wünsche.
Mittwoch: **Benefiz für die kom. Alte Rel. Louise Boné.**
Der Obersteiger.
Verantwortlich f. d. politischen Teil **F. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **U. Z. Gollasch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Neffamen **F. Barthow**, sämtlich in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Greunawald** in Bromberg.